



## Ornithologischer Jahresrückblick 2023 für den Kasseler Raum



Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V.  
Arbeitskreis Kassel  
[www.hgon.de](http://www.hgon.de)

## Impressum

### Ornithologischer Jahresrückblick 2023 für den Kasseler Raum

**Herausgeber**

Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e. V. (HGON) – Arbeitskreis Kassel

Reginastraße 7

34119 Kassel

E-Mail: [kassel@hgon.de](mailto:kassel@hgon.de)

Internet: <https://www.hgon.de/arbeitskreise/arbeitskreis/arbeitskreis-kassel/>

**Vereins- und Spendenkonto des Arbeitskreises**

Raiffeisenbank HessenNord eG

IBAN: DE08 5206 3550 0003 5113 40 | BIC: GENODEF1WOH

**Redaktion und Layout:** Fabian Hirschauer, Nils Stanik

**Titelseite:** Naturnahe Bäche, wie die Nieste, sind charakteristische, aber selten gewordene Elemente der Mittelgebirgslandschaft im Raum Kassel und zugleich bedeutende Refugien für viele Arten. Foto: N. Stanik

**Zitiervorschlag**

Hirschauer, F. & Stanik, N. (2023): Ornithologischer Jahresrückblick 2023 für den Kasseler Raum, Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e. V. – Arbeitskreis Kassel (Hrsg.). Kassel, 46 S.

## Ornithologischer Jahresrückblick 2023 für den Kasseler Raum

Wieder einmal geht ein ereignisreiches Jahr zu Ende, welches in vielen Regionen der Welt von Krisen und Veränderungen – politischen wie gesellschaftlichen – geprägt war. Veränderungen sind aber nicht nur auf globalem Maßstab zu verzeichnen, sondern auch in unserem Umfeld zu vernehmen. Am Beispiel der heimischen Avifauna zeigt sich, dass der fortlaufende Verlust von Arten und ihren Vorkommen immer tiefgreifender und umfänglicher stattfindet, als es bei der regelmäßigen Vogelbeobachtung den Anschein hat.

Auf den Boden solcher Tatsachen zurück holen einen dabei vielfach erst systematische Zusammenstellungen wie die erst kürzlich erschienene neue Fassung der Roten Liste der bestandsgefährdeten Brutvögel Hessens (Kreuziger et al. 2023). Diese zeigt, dass noch nie zuvor so viele Arten (60 %) bestandsgefährdet waren und auf der Liste nun auch immer mehr der früher häufigen „Allerweltsarten“ zu finden sind. Kurz genannt seien an dieser Stelle nur Alpenbirkenzeisig, Reiherente, Gelbspötter und Schleiereule (neu Rote Liste-Kategorie 1), Türkentaube, Kuckuck, Teichrohrsänger und Rohrammer (neu Rote Liste-Kategorie 2), Feldlerche, Stockente, Gebirgsstelze und Stieglitz (neu Rote Liste-Kategorie 3) sowie der Star auf der Vorwarnliste. Eigentlich nur als Trostpflaster erscheinen dagegen die positiven Entwicklungen, die über den massiven Verlust der biologischen Vielfalt nur hinwegtäuschen. So gelten unter anderem Weißstorch, Eisvogel, Neuntöter und Haussperling in Hessen aktuell als nicht mehr gefährdet. Wie von den Autor\*innen der Roten Liste zusammengefasst, liegen die Ursachen dieser überwiegend negativen Tendenzen – wie in den letzten Jahrzehnten auch – in der intensiven Landnutzung, vor allem im Agrarland, der fortschreitenden witterungs- und nutzungsbedingten Entwässerung der Landschaft sowie einer Zunahme von Störungen aller Art, die sowohl innerhalb als auch außerhalb von Schutzgebieten fast tagtäglich passieren. Zwar wurden etliche Schutzprogramme etabliert und umgesetzt, allerdings zeigen diese bisher meist nur auf lokaler Ebene erste Erfolge. Zielführende Maßnahmen, die sich großflächig positiv auswirken könnten und zu einer Trendumkehr führen, sind leider nicht in Sicht. Zutreffend ist daher die Folge der Autor\*innen, dass es gerade jetzt umso wichtiger sei, sich weiter für die aus fachlicher Sicht schon lange bekannten benötigten Schutzmaßnahmen zu engagieren und parallel dazu fundiertes und aktuelles Wissen zur Bestandsentwicklung der Arten im Rahmen der gut etablierten Monitoringprojekte zu generieren.

Hieraus zeigt sich wieder einmal, warum die Beobachtung der Natur und das Berichten von Arten und ihren Vorkommen so wichtig sind, und dass es dazu einer räumlich

breiten wie regelmäßigen Beobachtung braucht, die im Raum Kassel nicht nur die Top-Gebiete, wie bei uns im Raum Kassel die BUGA in Kassel oder das NSG „Glockenborn bei Bründersen“, umfassen sollte.

Auf der abgebildeten Karte (Abbildung 1) von Stadt und Landkreis Kassel sind die Anzahlen der auf [www.ornitho.de](http://www.ornitho.de) zwischen den Jahren 2012 und 2022 gemeldeten Beobachtungen je Minutenfeld farblich differenziert dargestellt. Je dunkler der Rotton, desto mehr Beobachtungsdaten liegen für das entsprechende Minutenfeld vor. Bereits auf den ersten Blick wird deutlich, dass für bestimmte Landschaftsräume, wie das Stadtgebiet Kassel und die Feldflur bei Wolfhagen, vergleichsweise viele Beobachtungen in der Vogeldatenbank vorhanden sind. In Anbetracht ihres Flächenanteils mangelt es dagegen besonders an räumlich aussagekräftigen und aktuellen Informationen über Artvorkommen in unseren großen Waldgebieten, wie dem Reinhardswald oder der Söhre, obwohl diese maßgeblicher Bestandteil unserer Landschaft sind und überregional besondere Vogelarten beherbergen (u. a. Kleineulen, Turteltaube, Tannenhäher). Zum Erhaltungszustand solcher Arten im Raum Kassel sind aufgrund der geringen Datenmenge aktuell kaum Aussagen zu treffen. Zukünftig sollte daher ein verstärktes Ziel sein, mehr Licht ins Dunkel unserer Wälder zu bringen, die sicherlich einige gefiederte Überraschungen für uns bereithalten.

Der vorliegende systematisch gegliederte Rückblick auf das avifaunistische Jahr 2023 für den Kasseler Raum (Stadt und Landkreis Kassel) gibt einen Überblick und versteht sich als Zusammenstellung über das wesentliche vergangene Zug-, Rast- und Brutgeschehen der Vögel.<sup>1</sup> Hiermit wird in gleicher Art und Weise an den Rückblick des Jahres 2022 angeschlossen, welcher bei vielen Leser\*innen erfreulich großen Anklang fand. Im Jahr 2023 wurden mit Stand des Berichts **223 Arten** (inklusive Unterarten) im Berichtsgebiet nachgewiesen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden somit drei Arten mehr bei uns beobachtet.

---

<sup>1</sup> Dieser umfasst eine Auswahl bemerkenswerter Beobachtungen (**schwarz**) und alle gemeldeten Seltenheiten (**rot**). Die Taxonomie der Arten richtet sich nach Barthel & Krüger (2019).

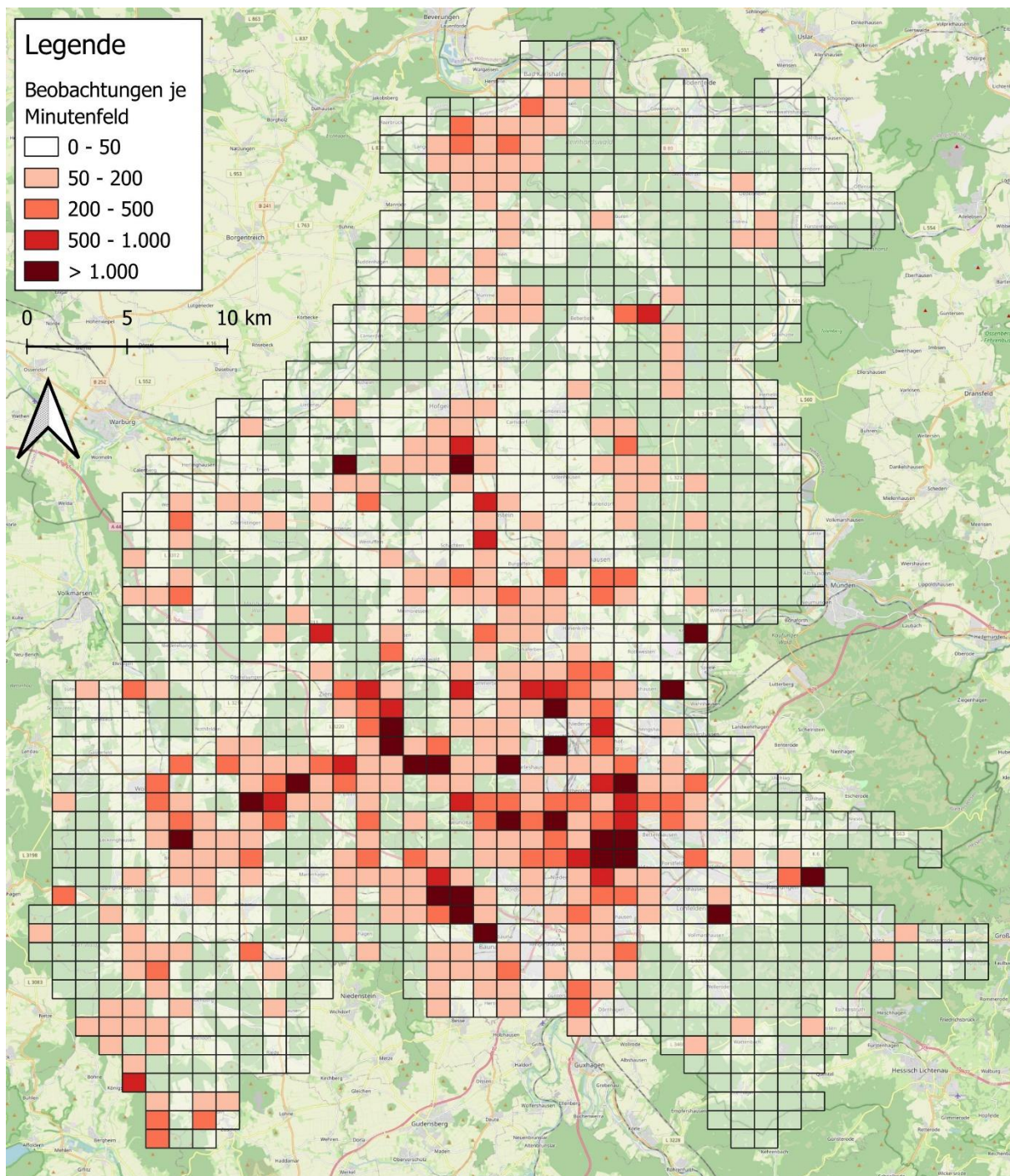


Abbildung 1. Karte zur Anzahl vorliegender Vogelbeobachtungen für den Bereich von Stadt und Landkreis Kassel. Die Färbung der dargestellten Minutenfelder gibt Auskunft über die Beobachtungsintensität (Datenquelle: [www.ornitho.de](http://www.ornitho.de) / HGON, Zeitraum: 2012-2022).

Zur besseren Einordnung der nachfolgenden ornithologischen Berichte erfolgt an dieser Stelle zunächst eine Zusammenfassung des wesentlichen überregionalen und regionalen Wettergeschehens bezogen auf die Jahreszeiten nach meteorologischer Einteilung (in Klammern finden sich immer die jeweiligen vieljährigen Mittelwerte der internationalen Referenzperiode 1961–1990).

Das Jahr 2023 war laut dem Deutschen Wetterdienst (DWD) mit einer Jahresmitteltemperatur von hierzulande 10,6 °C das wärmste Jahr seit Messbeginn 1881 – in Hessen 10,7 °C (8,2 °C) – und war im Gegensatz zu den früheren warmen Jahren, die oft von Trockenheit und Hitzewellen geprägt waren, eher von feucht-warmen Bedingungen mit hohen Niederschlagsmengen dominiert (DWD 2023a). Die Abweichung vom Mittel der internationalen Klimareferenzperiode 1961 bis 1990 beträgt demnach 2,4 Grad und ist ein Fingerzeig auf ein unter Klimawandelbedingungen zukünftig „normales“ Wetter.

Der Winter 2022/2023 war in Deutschland wieder deutlich zu warm. Das Gebietsmittel der Wintertemperatur 2022/2023 lag unter dem Strich bei 2,9 °C und damit 2,7 Grad über dem Wert der Referenzperiode. Der Niederschlag des Winters war stark ungleichmäßig über Deutschland verteilt, lag aber im Mittel bei rund 170 l/m<sup>2</sup> (181 l/m<sup>2</sup>). Dafür schien mit rund 160 h die Sonne etwas mehr als im langjährigen Mittel. Hessen erlebte mit 3,0 °C (0,3 °C) einen milden, mit 173 l/m<sup>2</sup> (193 l/m<sup>2</sup>) einen etwas trockenen und mit 145 Stunden (136 Stunden) einen leicht zu sonnigen Winter. (DWD 2023b)

Das Frühjahr 2023 war so nass wie zuletzt vor zehn Jahren, dabei leicht zu mild und ausgewogen sonnig. Unter dem Strich lag das Deutschlandmittel der Frühjahrstemperatur 2023 bei 8,7 °C und damit 1,0 Grad über dem Wert der Referenzperiode. Das Frühjahr brachte dem Bundesgebiet im Mittel rund 200 l/m<sup>2</sup> (186 l/m<sup>2</sup>). Vor allem März und April waren deutschlandweit verregnet, bevor erst im Maiverlauf die Niederschläge zurück gingen. Mit fast 500 Stunden lag die Sonnenscheindauer im Frühjahr über dem Sollwert (467 Stunden). Das Frühjahr war in Hessen nicht nur mit 9,1 °C (7,8 °C) von einer milden Witterung, sondern auch mit dem fünftnassesten März seit Messbeginn versehen. Am 22. Mai traten in Hessen gebietsweise heftige Starkregengewitter auf. In Summe fielen innerhalb der letzten drei Monate 215 l/m<sup>2</sup> (191 l/m<sup>2</sup>). Die Sonne kam 490 Stunden (452 Stunden) zum Vorschein. (DWD 2023c)

Der Sommer 2023 war von Rekordhitzewellen geprägt. Einem außerordentlich sonnenverwöhnten Juni folgte ein Juli mit extremen Hitzepeaks und ein frühherbstlicher Auftakt im August. Begleitet wurde der Witterungsverlauf von zunehmenden Niederschlägen und einer leicht überdurchschnittlichen Sonnenscheindauer. Das Temperaturmittel lag im Sommer 2023 mit 18,6 °C um 2,3 Grad über dem Wert der Referenzperiode (16,3 °C) und war damit der 27. zu warme Sommer in Folge. Im Sommer 2023 fiel mit rund 270 l/m<sup>2</sup> ein gutes Zehntel mehr Niederschlag als im Mittel der Referenzperiode (239 l/m<sup>2</sup>). Dieses Plus wurde vielfach durch viele Extremniederschläge mit teils heftigen Starkregen- und Hagelgewittern; so auch am 22. Juni über Kassel, bei dem in 30 Minuten extreme 50 Liter Niederschlag auf einen Quadratmeter fielen und Hagelkörner in Größe eines Golfballs vom Himmel niedergingen. Mit 720 Stunden übertraf

der Sonnenschein das Soll der Periode 1961–1990 (614 Stunden). Der Sommer startete in Hessen mit dem drittwärmsten und sonnigsten Juni seit Aufzeichnungsbeginn. Im Laufe des Julis wendete sich aber das Wetterblatt: Niederschläge häuften sich bei gleichzeitiger Abkühlung. Eine tropisch-heiße Phase gab es erst wieder in der zweiten Augushälfte. Gemittelte warme 18,7 °C (16,2 °C) und 720 Stunden (586 Stunden) Sonnenschein wurden bis zum Sommerende berechnet. Dazu fielen 260 Liter Niederschlag je Quadratmeter (222 l/m<sup>2</sup>). Im Vergleich: Im Sommer 2022, dem trockensten seit Messbeginn, fielen noch nicht einmal 90 l/m<sup>2</sup> Regen. (DWD 2023d)

Der Herbst 2023 ist in Deutschland der Zweitwärmste seit Messbeginn 1881 und war eigentlich überall sehr nass. Das Temperaturmittel lag mit bei 11,5 °C um 2,7 Grad über dem Wert der Referenzperiode (8,8 °C). Es war somit der 13. zu warme Herbst in Folge. Höchsttemperaturen wurden im September gemessen und auch danach blieb es mild. Selbst der Temperatursturz Mitte Oktober sowie der Kälteeinbruch in der letzten Novemberdekade konnten die positive Temperaturanomalie des Herbstes nicht entscheidend dämpfen. Es fielen mit rund 257 l/m<sup>2</sup> etwa 40 Prozent mehr Niederschlag in Deutschland als in der Referenzperiode (183 l/m<sup>2</sup>), wobei der September noch der trockenste Monat war. Der Oktober und allen voran der extrem nasse November sorgten dann landesweit für Niederschlag im Überfluss. Mit 392 Stunden überragte die Sonnenscheindauer im Herbst ihr Soll von 311 Stunden um gut ein Viertel. In Hessen brachte der Herbst 2023 sehr milde 11,5 °C (8,6 °C). Aus der Reihe tanzte auch bei uns der September 2023, der als Wärmster in die Wettergeschichte einging. Anschließend zeigte sich der Herbst als niederschlagsreicher Geselle mit einer finalen Summe von 235 l/m<sup>2</sup> (188 l/m<sup>2</sup>). Die Sonne kam dazwischen rund 370 Stunden (285 Stunden) zum Vorschein. Für das Sonnenscheinplus von 30 Prozent war vor allem der strahlende September verantwortlich, der sich den Titel „Zweitsonnigster“ in den meteorologischen Annalen sicherte. (DWD 2023e)

Zusammengefasst war der Dezember dieses Jahres in Deutschland mit einer mittleren Lufttemperatur von 3,9 °C (0,8 °C) deutlich zu warm und auch zu nass. Mit ungewöhnlich hohen 114 l/m<sup>2</sup> fielen knapp 63 Prozent mehr Niederschlag als im langjährigen Mittel (70 l/m<sup>2</sup>). Bezüglich der Sonnenscheindauer war diese mit rund 33 Stunden knapp unterdurchschnittlich (38 Stunden). Hessen meldete im Dezember 2023 sehr milde 4,2 °C (0,8 °C) und eine magere Sonnenscheinausbeute von 20 Stunden (32 Stunden). Darüber hinaus führten ergiebige Niederschläge vor allem in Mittel- und Nordhessen zu einer angespannten Hochwasserlage: Kaum überraschend bei den sehr hohen Niederschlagsmengen von 100 l/m<sup>2</sup> (77 l/m<sup>2</sup>). (DWD 2023f)

Dieses wechselhafte Witterungsgeschehen mit vielen Extremen trug also dazu bei, dass bei uns in diesem Jahr viele unterschiedliche und teils hochspannende Beobachtungen gelangen.

Die erste **Blässgans**-Beobachtung des Jahres gelang mit einem vorjährigen Vogel am 13. Januar an den Vollmarshäuser Teichen. Neben einem nächtlich ziehenden Trupp zum Ende des Monats beschränkten sich auch die weiteren drei Frühjahrsmeldungen im Februar lediglich auf Einzeltiere. In der zweiten Jahreshälfte leistete ein Jungvogel im Oktober einer Nilgansfamilie für gut zwei Wochen Gesellschaft. Weitere Beobachtungen der Art erfolgten vorwiegend im November und Anfang Dezember, wobei es sich meist um ziehende Vögel handelte (größter Trupp 37 Individuen). Immerhin drei Blässgänse ließen sich, als Gefolge der allmorgendlich einfliegenden Graugansscharen, für eine kurze Rast im NSG „Fuldaaue“ (im Folgenden Fuldaaue) hinreißen. Auch die **Tundrasaatgans** wurde in diesem Jahr als weitere nordische Gänseart im Raum Kassel nachgewiesen. Die Frühjahrsmeldungen umfassen einen Trupp von 47 ziehenden Exemplaren im Februar und einen Einzelvogel im Mai, der es offenbar nicht eilig hatte in die nördlichen Brutgebiete zurückzukehren. Die diesjährigen Nachweise der **Weißwangengans** betrafen dagegen wahrscheinlich alle keine Wildvögel. Bereits seit Jahren bestens bekannt ist ein Trupp von acht entflohenen Weißwangengänsen, der in den nordhessischen Landkreisen sein Unwesen treibt. Im Mai, August und September statteten die Vögel dem NSG „Glockenborn bei Bründersen“ (im Folgenden Glockenborn) ein paar Besuche ab. Weitere Nachweise von ein bis zwei Vögeln erfolgten in der Fuldaaue.

Die bereits im vergangenen Jahr im Raum Kassel beobachtete **Streifengans** verweilte zunächst bis zum 15. März im Göttinger Süden, ehe sie sich zu einer Rückkehr in das BUGA-Gelände entschloss, wo sie pünktlich am 16. März eintraf und für etwa eine Woche blieb. Im Mai, August und September ließ sich vermutlich ebendieser Vogel im Glockenborn blicken. Im Juni und Juli erfolgten Meldungen am Diemelsee, die womöglich ebenfalls diesen Vogel betreffen.

Die größte (gezählte) Ansammlung der **Kanadagans** umfasste im Januar 280 Individuen im Glockenborn. Auch als Kinderstube spielte das Gebiet wie üblich eine große Rolle: In diesem Jahr brüteten dort gleich zehn Kanadagans-Paare, wovon acht erfolgreich waren. Weitere Meldung einzelner Brutpaare, die allesamt Erfolg hatten, liegen für sechs Gebiete vor. Darunter war auch der aus dem Vorjahr bekannte Brutplatz in der Karlsau. Erfolgreiche Bruten der **Graugans** wurden an zehn Orten mit insgesamt 17 Familienverbänden gemeldet. In Anbetracht des hohen potenziellen Brutbestandes im BUGA-Gelände ist die dortige Zahl von vier beobachteten Familien äußerst gering



und wohl die Folge des enormen Prädationsdrucks durch den Waschbären. Sowohl während der Wasservogelzählung im Dezember als auch bei der Mauserplatzzählung im Juni wurden als Jahresmaximum 310 Graugänse im BUGA-Gelände gezählt. Darunter war ein Vogel mit gelbem Halsring, der am 5. Juni 2021 in Wolfsburg beringt wurde.

Am Steinertsee in Kaufungen erfolgte ab dem 14. April eine Beobachtung der ungewöhnlichen Art: Hier hält sich seitdem ein Hybrid zwischen Höckerschwan und einer möglicherweise domestizierten Graugans auf. Diese „**Swoose**“ (aus dem Englischen „*Swan x Goose*“) hält sich oft grasend zwischen den Parkbesucher\*innen auf und lässt sich gerne bestaunen (Abbildung 2). Weltweit sind von dieser sehr seltenen Hybridkombination nicht mehr als 20 Individuen bekannt. Die Beobachtung einer mit einem Höckerschwan verpaarten und sogar brütenden Hausgans in der Nähe von Fuldabrück lässt ahnen, dass hieraus sogar ein zweiter ähnlicher Hybrid entspringen könnte.



Abbildung 2. Etwas irritiert ist man schon beim Anblick dieses merkwürdig geformten Vogels am Steinertsee in Kaufungen, wenn man nicht weiß, dass es sich bei den Elterntieren um einen Höckerschwan und eine Graugans handelt. Foto: C. Bringmann.

**Höckerschwäne** in Reinform wurden zur Brutzeit an insgesamt 15 Orten im Raum Kassel beobachtet. Von den 17 Brutpaaren brüteten lediglich acht erfolgreich und führten nach dem Schlupf insgesamt 41 Pulli. Von der **Nilgans** wurden 21 Brutpaare an unseren Still- und Fließgewässern festgestellt, die in der Zeit von März bis November dieses Jahres insgesamt 101 Jungvögel hatten. **Brandgänse** und **Rostgänse** konnten

über das Jahr regelmäßig in vielen Gebieten meist in Einzelexemplaren beobachtet werden.

Sichtungen der prächtigen **Mandarinente** gelangen vor allem im Stadtgebiet von Kassel, aber auch im Ahnepark in Vellmar und lange Zeit im NSG „Ochsenhof“. Die Höchstzahlen wurden im Februar und Oktober mit jeweils fünf Individuen in der Kasseler Karlsaue gesichtet.

Der Durchzug der **Knäkente** erreichte im April und Ende August seinen Höhepunkt. Auf dem Heimzug konnten am 23. April in der Fuldaaue ein Maximum von zehn Individuen und im selben Gebiet auf dem Wegzug am 17. August maximal sieben Individuen beobachtet werden.

Der Frühjahrszug der **Löffelente** nahm ab Ende März Fahrt auf und erreichte Ende April sein Maximum, in dem am 21. April mit 62 Individuen in der Fuldaaue das Zugperiodenmaximum festgestellt wurde (Abbildung 3). Einzelne Individuen erreichten den Raum Kassel ab Mitte Juli zur Mauser. Der maximale Rastbestand von 42 Tieren der Wegzugperiode wurde am 3. November kartiert.

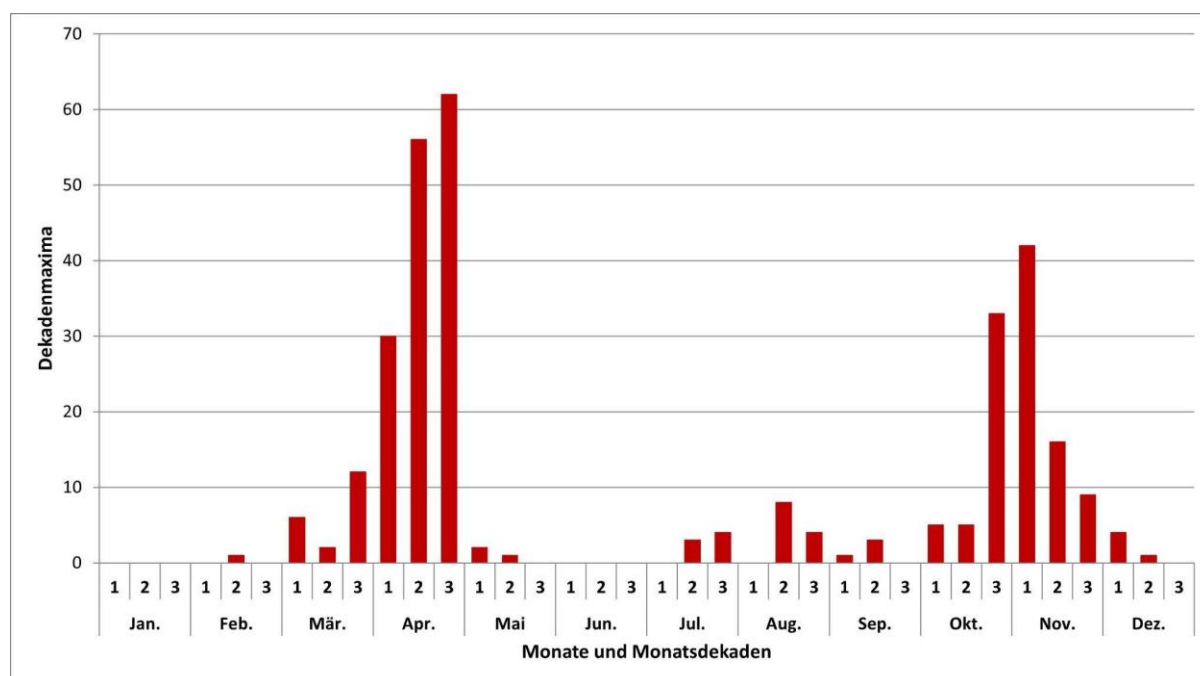


Abbildung 3: Rastphänologie der Löffelente im Jahr 2023 dargestellt anhand der BUGA Kassel (inkl. NSG „Fuldaaue“).

Neben der BUGA wurden größere Zugansammlungen am 23. April im NSG „Kragenhof bei Fuldataal“ (35 Individuen) und am 30. Juli mit 21 Individuen im NSG „Kelzer Teiche“ (im Folgenden Kelzer Teiche) beobachtet.

Die diesjährige Präsenz der **Krickente** im Raum Kassel lässt sich ebenfalls sehr gut an den Beobachtungen aus der BUGA nachvollziehen (Abbildung 4). Seit dem Winter 2022/2023 überwinterte eine hohe Anzahl an Krickenten in der BUGA. Das Überwinterungsmaximum wurde am 3. Januar mit 57 Exemplaren festgestellt. Zu Ende Februar ebnete der Winterrastbestand ab, bis dann im März der Durchzugsgipfel des Heimzugs festgestellt wurde, der sich im Rastmaximum von 45 Vögeln am 10. März niederschlug. Bis Ende April löste sich der Rastbestand dann sukzessive auf. Bereits im Juli waren die ersten Tiere aber schon wieder in der BUGA zu Gast und erreichten Mitte August ein zwischenzeitliches Maximum von 33 Individuen, welches einem nächtlichen Gewitterband zu verdanken war. Die Enten wurden im Laufe des Morgens aber schon wieder unruhig und zogen zeitig ab. Der Rastbestand des Herbstes 2023 baute sich ab September bis zu einem erneuten Maximum von 75 Exemplaren am 7. Dezember wieder auf.

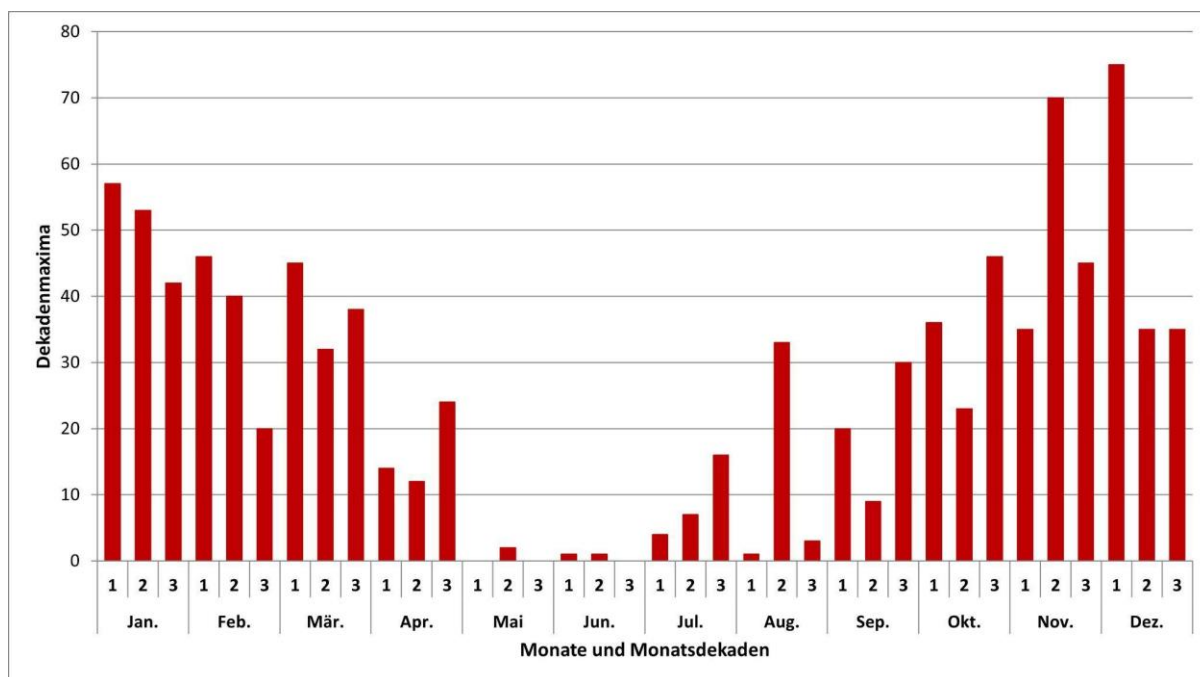


Abbildung 4: Phänologie der Krickente im Jahr 2023 dargestellt anhand der BUGA Kassel (inkl. NSG „Fuldaaue“).

Weitere größere Ansammlungen im Winter 2022/2023 wurden außerdem bei den Vollmarshäuser Teichen (22 Individuen am 18. März), dem Glockenborn (18 Individuen am 4. Februar) und an der Kläranlage Wolfhagen (mindestens 30 Individuen am 8. Februar) gesichtet. Im Weiteren konnten während des frühen Winters 2023 lediglich der Glockenborn (25 Individuen am 14. Dezember) und die Vollmarshäuser Teiche (9 Individuen am 10. November) mit einer höheren Anzahl aufwarten.

Bruten der **Reiherente** konnten in diesem Jahr trotz mehrmaliger Kontrolle aller relevanten Brutgewässer nicht belegt werden. Allerdings konnten an insgesamt neun Orten in der Kernbrutzeit 15 mögliche Brutpaare beobachtet werden, von denen allerdings keines ernsthaft Brutversuche unternahm, und zum Ende der Brutzeit die Gewässer unverrichteter Dinge wieder verließen. Anscheinend empfanden die Paare trotz eines langen Aufenthalts die Gewässer doch nicht für geeignet. Die Rastphänologie der Reiherente am Beispiel der BUGA zeigt einen sich aus einem niedrigeren Überwinterungsbestand bis Mitte Februar aufbauenden Rastbestand, welcher am 17. Februar mit 31 Exemplaren sein Maximum erreichte (Abbildung 5). Ab Mitte Oktober wurde der Herbstzug zunehmend schnell spürbar, welcher am 17. Dezember im diesjährigen Gebietsmaximum von 47 Reiherenten gipfelte. Bemerkenswerte Maxima weiterer Gebiete wurden am 15. Januar im NSG „Ochsenhof“ (30 Individuen), am 24. Januar im NSG „Waldauer Kiesteiche“ (mindestens 70 Individuen) sowie am 1. März aus der Kasseler Karlsau (30 Individuen) gemeldet.

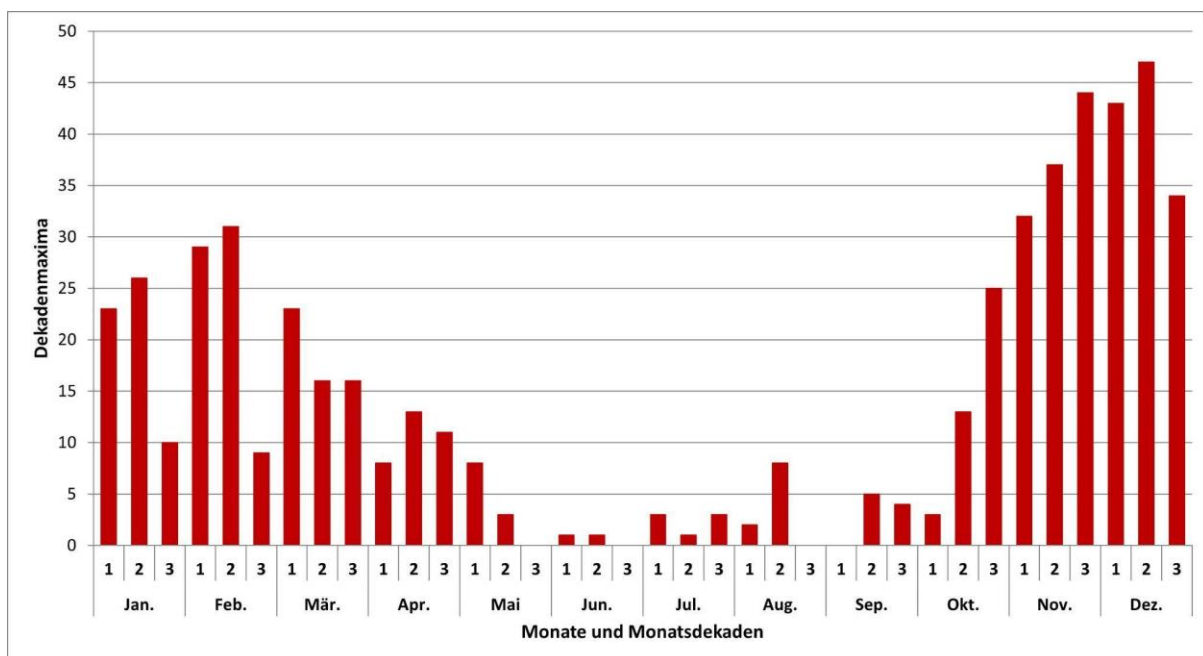


Abbildung 5: Phänologie der Reiherente im Jahr 2023 dargestellt anhand der BUGA Kassel (inkl. NSG „Fuldaaue“).

**Schnatterenten** brüteten in diesem Jahr als einzige seltene Entenart nur an den Kelzer Teichen erfolgreich, an denen ein Brutpaar sieben Jungvögel hatte. Allein im Glockenborn und in der Fuldaaue konnten zu Beginn der Brutzeit noch jeweils ein bis zwei potenzielle Brutpaare festgestellt werden, die jedoch nicht zur Brut schritten. Ab Mitte Februar waren Schnatterenten wieder häufiger in der BUGA zu beobachten (Maximum am 21. Februar mit 15 Exemplaren). Einige Tiere übersommerten im Gebiet, bevor ab Ende August die Beobachtungszahlen allmählich wieder stiegen und ihren diesjährigen

Höhepunkt mit 20 Exemplaren am 6. Dezember erreichten. Abseits der BUGA wurde aus dem Winter 2022/2023 regelmäßig ein größerer Winterrastbestand im NSG „Waldauer Kiesteiche“ mit im Maximum von 109 Exemplaren (15. Januar) sowie aus demselben Gebiet zur späten Herbststrast 2023 mit einem Maximum von 48 (3. Dezember) berichtet (Abbildung 6). Am 2. Dezember konnte außerdem auf der Fulda an der Staustufe Wahnhausen ein größerer Trupp von 58 Schnatterenten beobachtet werden. Infolge der immer milder werdenden Winter nehmen die Zahlen von in hiesigen Breiten überwinterten Schnatterenten in den letzten Jahrzehnten spürbar zu.

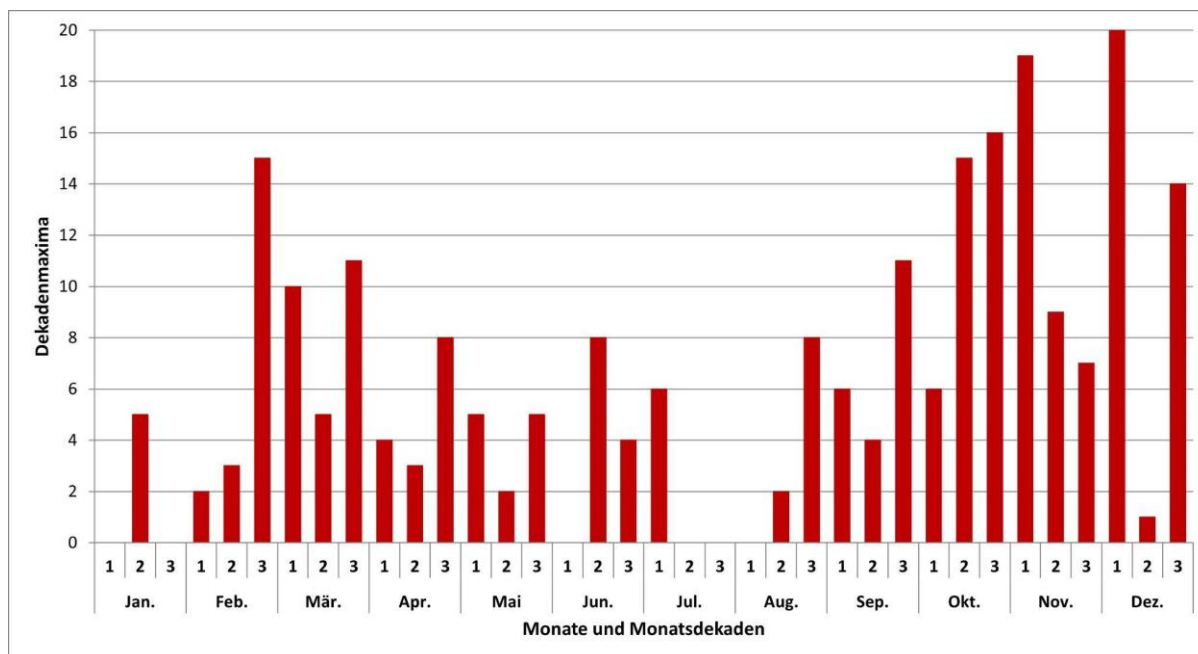


Abbildung 6: Phänologie der Schnatterente im Jahr 2023 dargestellt anhand der BUGA Kassel (inkl. NSG „Fuldaaue“).

Beobachtungen der **Pfeifente** gelangen vor allem im Januar dieses Jahres. Ein für unseren Raum großer Trupp von 29 Individuen konnte am 15. Januar im NSG „Waldauer Kiesteiche“ beobachtet werden. Ansonsten gelangen Beobachtungen über das Jahr verteilt vor allem von Einzelexemplaren, bevor sich im November dieses Jahres wieder im NSG „Waldauer Kiesteiche“ ein erster größerer Trupp mit 15 Tieren (23. November) zur Rast einstellte. Auch für die **Spießente** ist das NSG „Waldauer Kiesteiche“ ein beliebtes Rastgebiet, sodass es nicht verwundert, dass zu ihrer einsetzenden Heimzugzeit am 9. März ein stattlicher Trupp von insgesamt 21 Tieren an diesem Ort und dem BUGA-See verweilte. Jeweils ein Männchen der **Kolbenente** konnte am 8. Januar auf der Fulda bei Gunterhausen sowie am 26. März und am 20. April auf dem BUGA-See beobachtet werden. **Tafelenten** machten sich in diesem Jahr vergleichsweise rar. Neben Einzelexemplaren, welche über das ganze Jahr hinweg an unterschiedlichen Gewässern gesichtet wurden, konnte ein zweistelliger Trupp allein am 8. und 9. März

(18 Tiere) in der BUGA nachgewiesen werden, was weit hinter den ehemals hohen Rastzahlen dieses Gebietes liegt. Zwischen dem 10. und 18. Januar hielt sich eine **Moorente** im NSG „Waldauer Kiesteiche“ auf. Das Männchen im Prachtkleid mischte sich unter eine Gruppe Reiherenten und blieb mit ihnen über eine Woche stationär im Gebiet.

Als früher Vorbote der mit Spannung erwarteten winterlichen Wasservogelsaison 2023/2024 präsentierte sich ein prächtiges Männchen der **Bergente** zwischen dem 16. und 31. Oktober in der Fuldaaue (Abbildung 7). Als deutlich scheuer entpuppte sich dagegen ein Jungvogel, der am 6. Dezember nur noch beim Abflug abgelichtet werden konnte.



Abbildung 7. Unter anderem gut am fehlenden Schopf zu erkennen war dieses prächtige Männchen der Bergente in der Fuldaaue. Foto: J. Schippers.

Von der **Schellente** wurden im Frühjahr maximal drei Individuen in der Fuldaaue und von Herbst bis Winter jeweils zwei Vögel im NSG „Kragenhof bei Fuldataal“ und dem BUGA-See entdeckt. Der **Zwergsäger** war in diesem Jahr selten zu beobachten, die vorliegenden Meldungen der Art beschränken sich auf ein Männchen am 17. Januar in der Fuldaaue und einem weibchenfarbigen Vogel, der ab Ende November für etwa eine Woche auf dem BUGA-See verweilte. Von seinem größeren Verwandten, dem **Gänsesäger**, liegen wie üblich deutlich mehr Beobachtungen vor. Im Februar wurde mit 19 Exemplaren im NSG „Ochsenhof“ der größte Trupp der ersten Jahreshälfte festgestellt, die Anfang Dezember bei Fuldataal gemeldete Ansammlung von 18 Individuen

belegt das Ranking auf dem zweiten Platz. Neben den üblichen Beobachtungen in den Wintermonaten gab es in diesem Jahr auch Sommerbeobachtungen, die wohl Brutabbrecher betreffen. Zwischen dem 24. Mai und dem 16. Juni machten es sich drei Gänsesäger am Fuldaufer bei Niestetal gemütlich und genossen die kinderfreie Zeit. Ein Jungvogel machte außerdem Ende August Jagd auf Fisch in der Fuldaaue.

Ein vergleichsweise schlechtes Reproduktionsjahr erlebte das **Rebhuhn** im Raum Kassel. In einer in diesem Jahr nochmal vergrößerten Streckenkulisse im Monitoring seltener Brutvögel konnten in Kooperation mit dem Landschaftspflegeverband Kassel auf insgesamt 106 gezählten Transekten in allen relevanten Landschaftsräumen des Landkreises 93 meist balzende Rebhähne kartiert werden. Mit einem Durchschnittswert von 0,88 nachgewiesenen Rebhühnern je Transekt lag dieser Wert deutlich unter dem Transektdurchschnitt von 2022 (1,93). Bei einer Zählung von Rebhuhnketten, d. h. Elternverbänden mit ihren Jungtieren, in Hofgeismar, Grebenstein und Wolfhagen konnte entlang von insgesamt 35 Transekten ebenfalls nur eine erschreckend geringe Anzahl von 48 Jungtieren gezählt werden (Durchschnitt 1,37 je Transekt). Diese Werte lagen in allen Räumen weit unter einem erforderlichen Maß zur Reproduktion, mit dem ein Populationswachstum möglich ist. Die höchsten Zahlen wurden wie bereits im letzten Jahr in der Gemeinde Wolfhagen, insbesondere in der Feldflur um Isthä, erfasst (Abbildung 8). In der Stadt Kassel bleibt das Lange Feld der einzige Raum mit Rebhuhnvorkommen.



Abbildung 8. Kaum zu glauben, aber dieser kleine Federball bestand aus zehn jungen Rebhühnern, die stets von ihren argwöhnischen Eltern bewacht wurden. Foto: F. Hirschauer.

Während der Durchzugs- und Brutzeit konnten **Wachteln** an insgesamt 16 Orten nachgewiesen werden. Neben einem über die nächtliche Vogelzugerfassung (NocMig,

*nocturnal migration*; siehe Hirschauer et al. 2023) erbrachten Nachweis von sechs in einer Nacht durchziehenden Individuen am 5. August in Kassel konnte in der Feldflur östlich von Isthia mit acht revieranzeigenden Sängern eine stattliche Anzahl nachgewiesen werden. Wie bereits beim Rebhuhn zeigt sich auch bei der Wachtel, dass der letztgenannte Bereich noch eine der besten Bedingungen für bodenbrütende Feldvögel im gesamten Landkreis aufweist.

Der erste **Mauersegler** des Jahres vollführte bereits am 11. April eine abendliche Flug-einlage über dem BUGA-See, die letzten beiden Mauersegler des Jahres wurden während einer Zugplanbeobachtung am 16. September auf dem Hohen Dörnberg gesichtet. Nicht nur für den Kasseler Raum sind diese Daten bemerkenswert, denn es handelt sich im Jahr 2023 um den frühesten und auch spätesten *ornitho*-Nachweis der Art in Hessen.

Der ebenso berühmte wie einfältige Gesang des **Kuckucks** erklang erstmals am 28. April in der Fuldaaue. Jungvögel wurden in drei Gebieten gesichtet, darunter zwei Exemplare, die sich im Glockenborn u. a. von einem Teichrohrsänger bedienen ließen.

Für die **Hohltaube** liegen auch in diesem Jahr keine streng repräsentativen Bestandsdaten vor. Gemeldet wurden knapp 30 Sänger oder Paare, die höchste Zahl umfasste vier balzende Männchen im NSG „Urwald Wichmanessen“ – wenig verwunderlich in Anbetracht der vielen Höhlenbäume.

Von der als Brutvogel in Hessen vom Aussterben bedrohten **Turteltaube** wurden in vier Gebieten Paare oder Gesang gemeldet. Von den insgesamt zehn festgestellten potenziellen oder sicheren Revieren liegen sieben im Reinhardswald, was die große Bedeutung des Gebiets als Refugium für die Art wieder einmal unterstreicht. Bei einer möglichen systematischen Kartierung des Waldgebietes ist von einem noch höheren Brutbestand auszugehen, da die abgestorbenen Fichtenflächen für die Art mittlerweile ein ideales Habitat bieten und für sie aus dem Gebiet bislang nur sehr wenige *ornitho*-Daten vorliegen.

Ein neues Sorgenkind des hessischen Naturschutzes ist inzwischen die **Türkentaube**, deren Bestände flächendeckend stark rückläufig sind. Brutzeitbeobachtungen der Art liegen für acht Gebiete vor und betreffen ausnahmslos Einzelvögel oder Paare.

Brutverdacht der sehr versteckt lebenden **Wasserralle** bestand in diesem Jahr für fünf Gebiete und insgesamt zehn Reviere, wobei im Glockenborn immerhin einer Kopula von Schaulustigen beigewohnt werden konnte. Bemerkenswert war außerdem eine außergewöhnlich hohe Zahl von zehn Wasserrallen, die sich am 21. November auf der Schlammfläche des abgelassenen Oberen Kelzer Teiches recht freizügig präsentierten.



Mit einem **Tüpfelsumpfhuhn** am 26. April im Glockenborn ließ sich auch ein deutlich seltenerer Vertreter der Rallen in diesem Jahr blicken. In der Fuldaaue, die in den letzten Jahren immer eine gute Adresse für derartige Beobachtungen war, herrschten durch die hohen Wasserstände im Frühjahr dagegen keine optimalen Rastbedingungen.

Der Zug des **Kranichs** war im Raum Kassel im Vergleich zum vergangenen Jahr nur schwach zu erleben. Heimzugbeobachtungen konnten vor allem im Laufe des Februars gemacht werden, wobei ein erster kleiner Durchzugsgipfel am 18. Februar mit 2.803 über den Tag nordwärts ziehenden Kranichen erfolgte. Ein zweiter größerer Durchzugsgipfel lag am 9. März mit gut 9.665 vor allem nach Norden ziehenden Kranichen. Aufgrund von schwierigen Zugbedingungen und Wetterumschwüngen an diesem Tag wurden sogar einige Tiere zur zwischenzeitlichen Rast gezwungen, die nicht nur im Diemeltal beobachtet wurden, sondern auch ein Exemplar die Fuldaaue als seinen Rastplatz auserkor und somit den zweiten Rastnachweis für dieses Gebiet lieferte (Abbildung 9).



Abbildung 9. Deutlich anmutiger als die anwesenden Graureiher präsentierte sich dieser Kranich zum Jahresanfang auf der Vogelinsel der Fuldaaue. Foto: T. Gottstein.

Aber nicht alle Kraniche flogen im Frühjahr über unsere Köpfe hinweg. Gleich zwei Paare entschieden sich bei uns im Landkreis zu bleiben (Stanik et al. 2023). Ein Paar besetzte erneut den bereits etablierten Brutplatz im Reinhardswald und zog erfolgreich ein Jungtier groß. Ein zweites Paar besetzte einen neuen Brutplatz im Kaufunger Wald, das beim späteren Führen eines Jungvogels beobachtet werden konnte (Abbildung 10).



Abbildung 10. In der norddeutschen Tiefebene keine Seltenheit, im Raum Kassel dagegen nur mit äußerst viel Glück zu beobachten: Ein nach Nahrung suchender Kranich mit seinem Jungen im Brutgebiet. Foto: SL.

Der Herbstzug konnte bei uns nur spärlich beobachtet werden, da die Hauptzugschneise zu dieser Zeit vor allem weiter östlich über Hessen verlief. Nur am 18. Oktober

sowie erst über einen Monat später am 22. November konnten dreistelligen Zugzahlen (1.183 bzw. 1.200) in Richtung Südwesten ziehend beobachtet werden. Ansonsten verteilten sich Zugbeobachtungen im Herbst auf Einzeltage, wobei der vorerst letzte größere Schwung mit 541 Exemplaren am 2. Dezember über uns zog. Am Tag zuvor konnten darüber hinaus am frühen Morgen noch zwölf nächtlich rastende Kraniche in der Fuldaaue gesehen werden, womit der insgesamt dritte Rastnachweis der Art für das Gebiet erbracht werden konnte.

Bruten des **Zwergtauchers** wurden aus acht Gebieten berichtet: jeweils ein Brutpaar an den Vollmarshäuser Teichen und im Warmetal bei Niedermeiser (beide anscheinend erfolglos), im NSG „Rothenberg bei Burguffeln“ (ein Pullus), am Bennhäuser Teich und Brandteich bei Wilhelmsthal (je drei Pulli) sowie je zwei Brutpaare am Rothbalzer Teich (ein Pullus) und Teich am Gut Bodenhausen (mindestens drei Pulli). Bestes Brutgebiet waren aber die Kelzer Teiche, an denen vier Brutpaare zusammen mindestens neun Jungtiere großzogen. Die größte Zwergtaucheransammlung dieses Jahres konnte mit bis zu 20 stationären Exemplaren zwischen September und November an der Fulda im Umfeld des Kragenhofs beobachtet werden.

Das Gewitterband in der Nacht auf den 17. August, welches bereits Krickenten zur kurzen Rast in der BUGA veranlasste (siehe oben), zwang auch weniger häufige Arten zum Stopp. In der BUGA konnte an diesem Tag neben einem **Schwarzhalstaucher** auch ein diesjähriger **Rothalstaucher** bestaunt werden (Abbildung 11). Ein zweiter diesjähriger Vogel wurde am selben Tag an den Kelzer Teichen beobachtet. Dies waren aber nicht die ersten Rothalstaucher des Jahres: bereits am 20. April rasteten zwei adulte Tiere auf dem BUGA-See.



Abbildung 11. Von einem nächtlichen Gewitterschauer während des Zuges sichtlich überrascht, legt dieser Rothalstaucher gemeinsam mit einem Schwarzhalstaucher eine wohlverdiente Ruhepause auf dem BUGA-See ein. Foto: F. Hirschauer.

**Haubentaucher** waren in diesem Jahr an acht Orten sicher brütend oder brutverdächtig. Zu dem im Vergleich zum letzten Jahr stabilen Brutbestand der BUGA (sieben Brutpaare, von denen allerdings nur zwei Paare jeweils zwei Pulli großziehen konnten), kamen jeweils ein erfolgreiches Brutpaar im Glockenborn (erst vier, später nur noch ein Pullus), der Fulda-Lagune an der Kragenhofer Brücke (drei Pulli), dem NSG „Fuldaschleuse Wolfsanger“ (ein Pullus) und der Karlsau (erfolgreich mit zwei Pulli). Darüber hinaus waren mögliche Brutpaare im NSG „Kragenhof bei Fuldatal“, dem NSG „Waldauer Kiesteiche“ und an der Neuen Mühle bei Bergshausen präsent, von denen jedoch kein Brutnachweis erbracht werden konnte. Der geringe Bruterfolg der Paare in der BUGA ist auf das heftige Hagelunwetter am 22. Juni zurückzuführen, welches über Kassel und Nordhessen fegte, und praktisch alle zu diesem Zeitpunkt bestehenden Gelege zerstörte und auch so manchen Kleinvogel erschlug. Mit 19 Individuen konnte die größte Winteransammlung der Art in diesem Jahr am 19. November in der BUGA erfasst werden.

Wie das Vorjahr hielt auch das Jahr 2023 einige Limikolen-Highlights bereit. Nicht nur die vielen Seltenheiten, sondern auch die erreichte Artenzahl ist äußerst bemerkenswert. Im Berichtszeitraum 2022 konnte auf 23 Limikolenarten zurückgeblickt werden, in diesem Jahr wurde der Wert mit 27 Arten sogar getoppt.

Vom in unseren Breiten eigentlich nur unregelmäßig auftretenden **Austernfischer** gelang gleich vier Beobachtungen. Der erste Nachweis betraf einen nächtlich ziehenden Vogel am 5. August. Die weiteren Meldungen erfolgten alle im September, wie ein Austernfischer zu Beginn des Monats, der das Ufer am Fuldawehr auf der Suche nach einer Rastmöglichkeit erfolglos abflog – die vielen Badegäste waren ihm offenbar eine Nummer zu viel. Der nächste Nachweis folgte sieben Tage später am 14. September mit zwei des Nachts aufgenommenen rufenden Individuen. Daraufhin verstrich erneut nur knapp eine Woche, ehe eine Beobachtung eines am Tag überfliegenden Vogels unweit des Hauptbahnhofes gelang. In Anbetracht der ungewöhnlich viele Nachweise und des relativ engen Zeitfensters ist denkbar, dass es sich bei den Septembermeldungen um ein bzw. zwei Vögel handelte, die über längere Zeit im Stadtgebiet verweilten und auf ihren Streifzügen gesichtet worden waren.

Der **Stelzenläufer** ist eine südlich verbreitete Limikolenart, für die in unserer Region bisher erst ein sehr alter Nachweis aus dem späten 20. Jahrhundert von den Kelzer Teichen bekannt war. Kurz nach der Neuschaffung hatten insbesondere die Tümpel im westlichen Teil des Gebiets einen deutlich offeneren Charakter und glichen in ihrer damaligen Habitatausstattung wahrscheinlich am ehesten dem heutigen Glockenborn. Insofern ist es naheliegend, dass der Zweitnachweis der Art im Raum Kassel am 22.

April dieses Jahres in ebendiesem Gebiet erfolgte (Abbildung 12). Der markante Vogel mit den langen Beinen blieb zwar nur bis zum nachfolgenden Tag, aber konnte dennoch von vielen Beobachter\*innen gesehen werden. Doch auch diejenigen, die den Vogel verpassten, sollten zeitnah eine zweite Chance bekommen: Vom 7. bis zum 10. Mai hielt sich erneut ein Stelzenläufer im Gebiet auf, bei dem es sich aufgrund individueller Gefiedermerkmale sicher um ein zweites Individuum handelte – unglaublich, aber wahr! Derartige Beobachtungen sind zwar erfreulich, bergen aber trotzdem einen faden Beigeschmack. Als Folge des Klimawandels fallen viele Brutgebiete im Mittelmeerraum, z. B. in Spanien, der enormen Trockenheit der letzten Jahre zum Opfer, was Ausweichbewegungen von südeuropäischen wassergebundenen Vögeln wie Limikolen oder Reiherern erfordert.



Abbildung 12. Gleich mehrfach gab es diesen attraktiven wie seltenen Vogel mit den langen roten Beinen im Kasseler Raum zu beobachten. Bei diesem Stelzenläufer handelt es sich um das erste von zwei Individuen im Glockenborn in diesem Jahr. Foto: P. Motzkau / *ornitho.de*.

Als weitere äußerst langbeinige Limikole war am 7. Mai parallel zum zweiten Stelzenläufer außerdem eine **Uferschnepfe** im Gebiet unterwegs. Es handelte sich dabei bereits um die zweite Beobachtung der Art in diesem Jahr, denn schon am 6. und 7. März

verweilte ein Exemplar in der Fuldaaue. Dort gab es am 21. April einen weiteren seltenen Gast zu bestaunen: Ein **Säbelschnäbler** ruhte für einige Stunden im seichten Wasser der Vogelinsel.

Der **Kiebitz** ist zwar als Brutvogel bereits seit vielen Jahren ausgestorben, aber als Rastvogel und Durchzügler im Raum Kassel weiterhin keine Seltenheit. Größere Trupps wurden im Februar und März gemeldet, etwa 81 über dem BUGA-Gelände nach Norden ziehende Vögel (20. Februar), 80 überfliegende Individuen beim Glockenborn (21. Februar) oder 72 nahrungssuchende Exemplare bei Grebenstein (1. März). Über den Sommer und Herbst folgten Beobachtungen meist einzelner Vögel oder kleiner Trupps, ehe im November wieder höhere Zahlen ziehender Kiebitze gemeldet wurden (als Maximum 180 Individuen am 12. November).

Der Heimzug des **Goldregenpfeifers** fand, wie schon im letzten Jahr, nahezu unmerkelt statt. Vom Wegzug liegt neben NocMig-Nachweisen vom 21. und 22. November erfreulicherweise auch eine Sichtbeobachtung vor: Am 19. November zogen 120 Exemplare über den Vollmarshäuser Teichen in arttypischer hoher Geschwindigkeit nach Südwesten.

Wie bereits im vergangenen Jahr sollte sich auch dieser August als Seltenheitengarant entpuppen. Den Anfang machte direkt ein absolutes Highlight: Am frühen Morgen des 12. August wurden die Zugrufe von mindestens zwei **Steinwälzern** aufgenommen, die über die Kasseler Nordstadt flogen. Der letzte Nachweis dieser Art im Raum Kassel gelang im Mai 1982 in der Fuldaaue. Der 12. August stellte sich als ein Glückstag heraus, denn am späten Abend gelang die NocMig-Aufnahme von ziehenden **Mornellregenpfeifern**. Es handelte sich dabei deutschlandweit um den ersten Nachweis des Wegzugs im Jahr 2023. Ein weiterer Mornellregenpfeifer machte zudem am 5. September auf sich aufmerksam, als er laut rufend in der Feldflur bei Udenhausen nach einer Rastmöglichkeit Ausschau hielt.

Abgerundet wurde der August mit einem **Kiebitzregenpfeifer**, dessen Zugrufe am 24. Tag des Monats über dem nächtlichen Kassel erklangen.

Ein etwas kleinerer Vertreter der Regenpfeifer-Familie wurde in diesem Jahr auffällig häufig nachgewiesen. Ab dem 24. Mai hielt sich zunächst ein einzelner **Sandregenpfeifer** im Glockenborn auf, ehe er am 28. Mai Gesellschaft von vier weiteren Exemplaren bekam, die sich zusammen für zwei weitere Tage im Gebiet den Bauch vollschlugen. Jahreszeitlich ungewöhnlich schaute Anfang Juli für ein paar Tage ein adulter Vogel in der Fuldaaue vorbei. Im August folgten drei weitere Beobachtungen von ziehenden Individuen. Den Jahresabschluss machten ein bis zwei Sandregenpfeifer im Oktober, die sich für einige Tage in der Fuldaaue aufhielten.

**Flussregenpfeifer** hatten es auch in diesem Jahr schwer, erfolgreich zu brüten. In den traditionellen Brutgebieten Glockenborn und Fuldaaue blieb es bei jeweils einem Paar bei Balzverhalten oder Brutversuchen. Erfreulicherweise war ein anderes Paar abseits der Feuchtgebiete erfolgreich. Bemerkenswert ist außerdem der Nachweis eines Flussregenpfeifers am 10. März in der Fuldaaue, denn es handelte sich dabei um den frühesten dokumentierten Nachweis der Art im Raum Kassel seit mindestens 1990. Das früheste Datum war bisher der 14. März 2011.

Wie schon im vergangenen Jahr wurden durch nächtliche Zugvogelaufnahmen erneut zahlreiche **Regenbrachvögel** auf ihrem Durchzug akustisch festgehalten. Zwischen dem 26. Juli und dem 23. August trillerten mindestens 16 Individuen über Kassel, während es 2022 „nur“ elf Vögel waren. Ein weiterer Vogel entschied sich ausgerechnet am 1. Mai für einen Zwischenstopp in der Fuldaaue, der dort vorherrschende Lärm- und Alkoholpegel führte aber letztlich doch zu seinem vorzeitigen Abschied – man kann es ihm kaum verübeln.

Von seinem größeren Verwandten gab es wieder nur wenige Meldungen, die sich vor allem auf nächtlich ziehende Vögel im August und November beziehen. Am 3. September konnte immerhin während einer Zugplanbeobachtung am Hohen Dörnberg auch am Tag ein **Großer Brachvogel** beobachtet werden, der nach Westen zog.

Nach einer etwas längeren Limikolen-Flaute sorgte ein **Knutt** ab dem 18. September für Freude im Glockenborn. Für den Jungvogel hatten die Schlammflächen im Gebiet offenbar genügend „Wattenmeercharakter“, sodass er für fünf Tage blieb (Abbildung 13).



Abbildung 13. Stets eine Schnabellänge voraus war eine ortskundige Bekassine (links) einem jungen Knutt (rechts), der als nordischer Gast für ein paar Tage auf den Schlammflächen des Glockenborns verweilte. Foto: F. Hirschauer.

**Kampfläufer** waren auch in diesem Jahr vertreten, bis zu acht Exemplare verweilten Ende April im Glockenborn und ein Individuum für ein paar Tage Anfang Mai in der Fuldaaue. Vom Wegzug liegt nur ein Nachweis eines rastenden Jungvogels aus dem Oktober vor (Glockenborn).

Von unserem häufigsten Strandläufer, dem **Alpenstrandläufer**, gelangen in diesem Jahr Nachweise von mindestens 13 Individuen. Der größte Trupp umfasste fünf Exemplare im Glockenborn (15. Oktober). Über den Mai hielten sich außerdem bis zu drei **Temminckstrandläufer** in dem Gebiet auf. Mit der Sichtung eines **Zwergstrandläufers** in der Fuldaaue wurde in diesem Jahr sogar eine dritte Strandläuferart nachgewiesen. Der Vogel blieb für drei Tage Ende Mai, ehe er weiterzog.

Der **Flussuferläufer** war wieder einmal sehr zahlreich im Raum Kassel vertreten, sodass an dieser Stelle nur auf die Zug- und Rastmaxima eingegangen werden soll. Allein im August ergaben NocMig-Aufzeichnungen 109 durchziehende Individuen, wobei die tatsächliche Zahl ziehender Vögel deutlich höher einzustufen ist, da nicht alle Individuen eines Trupps durch ihre Rufe erfassbar sind. In Anbetracht der Durchzugszahlen in dem Monat ist es kaum verwunderlich, dass auch die beiden größten Rastansammlungen des Jahres im August dokumentiert wurden. Am 4. August ergab eine abendliche Zählung im Glockenborn 24 Individuen (im Jahr 2022 waren es dort maximal elf) und einen Tag später ruhten in der Fuldaaue 15 Exemplare.

Der in hiesigen Breiten ebenso omnipräsente **Waldwasserläufer** fehlte in diesem Jahr nur im Januar, Februar und Mai. Die größten Rasttrupps wurden im April erfasst, im Glockenborn waren es neun und in der Fuldaaue sogar elf Tiere. Ebenso große Trupps **Rotschenkel** und **Grünschenkel** durchpflügten am 29. Mai bzw. 18. August das Flachwasser im Glockenborn – für den Kasseler Raum erfreulich hohe Ansammlungen (Abbildung 14).

Auch für den **Bruchwasserläufer** bot das Gebiet in diesem Jahr ideale Rastbedingungen, sodass als Jahresmaximum 13 Exemplare gezählt werden konnten (7. Mai). Solche Zahlen blieben aufgrund der hohen Frühjahrswasserstände in der Fuldaaue unerreicht. Vergleichsweise düster sah es dagegen für den **Dunklen Wasserläufer** aus, von dem meist Einzelvögel gesichtet wurden, während im vergangenen Jahr gleich zehn Vögel auf einen Streich in der Fuldaaue rasteten.





Abbildung 14. In so großer Zahl sind Rotschenkel bei uns kein alljährlicher Anblick. Immerhin neun von elf anwesenden Individuen passten auf dieses Bild. Foto: T. Gottstein.

Ein ganz besonders erfreuliches Resümee kann in diesem Berichtszeitraum für die **Bekassine** gezogen werden. Im Frühjahr, Herbst und Winter fehlte die Art kaum einem Feuchtgebiet. Die drei größten Ansammlungen umfassten 12 Exemplare in der renaturierten Niesteaue in Niestetal (12. November), 13 Exemplare in einer alljährlich entstehenden Acker-Feuchtstelle bei Hofgeismar (11. Oktober) und 14 Exemplare im Glockenborn (11. September). Doch nicht nur die vielen Nachweise rastender bzw. überwinternder Tiere waren bemerkenswert. Eines der avifaunistischen Highlights 2023 sollte erstmals am 6. April beobachtet werden, denn pünktlich zur Abenddämmerung ließ eine männliche Bekassine ihren typischen Bodengesang verlauten, woraufhin ein ansässiges Weibchen ihr Interesse durch Rufe bekundete. Im Verlauf der nächsten Wochen folgten weitere spannende Beobachtungen, unter anderem von der „meckernenden“ Flugbalz und der Verteidigung eines potenziellen Nistplatzes, die auf ein dauerhaft besetztes Revier schließen lassen (Abbildung 15).



Abbildung 15. Diese Bekassine vollführte im April ihre Balzflüge im Raum Kassel – eine sehr erfreuliche Beobachtung, die sogar auf einem Foto verewigt werden konnte. Die äußeren, gespreizten Steuerfedern, die durch ihre Vibration während des Sturzfluges das laute „Meckern“ erzeugen, sind hier gut zu erkennen. Foto: B. Meise.

Direkte Brutnachweise, etwa durch Sichtungen brütender Vögel, sind bei der versteckt lebenden Bekassine nur schwer möglich, aber es kann wohl sicher von einem Brutversuch ausgegangen werden – eine gute Nachricht für den vom Aussterben bedrohten Wiesenbrüter und auch hessenweit eine Besonderheit. Der letzte dokumentierte Brutnachweis der Bekassine im Kasseler Raum stammte aus dem Jahr 2001 oder 2002 vom Langen Feld bei Niederzwehren und auch schon damals handelte es sich um den ersten Brutnachweis mit Jungvögeln seit über 30 Jahren (HGON-AK Kassel & NABU-Kassel 2007). Es bleibt zu hoffen, dass das wahrscheinliche Brutvorkommen in den nächsten Jahren bestehen bleibt und sich vielleicht noch weitere Paare für den Landkreis Kassel als Kinderstube entscheiden – wir werden in den kommenden Jahresrückblicken sicher davon berichten.

Die **Zwergschnepfe** erscheint einem dagegen sicher nur als Durchzügler oder Wintergast, insofern man denn Glück hat sie zu finden. Wärmebildkameras sei Dank, konnte die Art in diesem Jahr in neun Gebieten aufgespürt werden, wobei für den Erstdnachweis im Herbst keine moderne Technik, sondern der Jagdinstinkt einer Hauskatze sorgte.

Für die am 5. Oktober in einem Trendelburger Garten erbeutete Schnepfe konnte leider nicht mehr viel getan werden. Als maximale Rastbestände wurden acht Exemplare im Glockenborn (6. April), zehn Exemplare in der Niesteue bei Niestetal (19. Februar) und 17 Exemplare in den Bruchwiesen zwischen Wenigenhasungen und Oelshausen gemeldet (30. Dezember), und am selben Tag bildeten sogar 27 Individuen in der Warmeue bei Zierenberg einen rekordverdächtig hohen Winterrastbestand. Außergewöhnlich war außerdem ein Individuum, das seinen Winterurlaub 2022/2023 noch am 7. Mai in der Fuldaue ausklingen ließ. Es handelte sich dabei hessenweit um die Letztbeobachtung des Frühjahrs.

Wie üblich war die **Lachmöwe** auch 2023 die häufigste Möwe im Raum Kassel. Besonders individuenreich waren erneut die Monate März und April, mit höchstens 136 zeitgleich gesichteten Vögeln am 11. März in der BUGA. Von der nur wenig größeren **Schwarzkopfmöwe** tauchten immerhin je ein Vogel Mitte und Ende April und am 5. Juli zwei Individuen in der Fuldaue auf. Nachweise der Zwergmöwe blieben in diesem Berichtszeitraum aus.

Für diese Jahreszeit ungewöhnlich war ein großer **Sturmmöwen**-Trupp von 21 Individuen am 16. April in der Fuldaue, eine ähnlich große, aber jahreszeitlich standesgemäße Zahl, zeigte sich Mitte Dezember am BUGA-See.

Die bereits im letzten Jahresrückblick vorgestellte **Silbermöwe** „mit dem grünen Ring“ ließ sich auch in diesem Jahr nicht lumpen und erschien erstmals am 26. Februar und damit einen knappen Monat früher als 2022 in der Fuldaue. Bis in den April wurden bis zu zwei Vögel beim Eierklauf ertappt, es handelte sich dabei wahrscheinlich um das bekannte Paar aus den letzten Jahren. Ein weiteres Exemplar tauchte im Glockenborn auf.

Von den deutlich häufiger im Binnenland erscheinenden **Mittelmeermöwen** gelangen Beobachtungen von mindestens sieben Individuen und die **Steppenmöwen**-Meldungen ergeben eine geschätzte Individuenzahl von acht. Von der **Heringsmöwe** gelangen über das Jahr sechs Beobachtungen.

Ogleich die BUGA nicht gerade als Paradies für Seeschwalben bekannt ist, konnten in diesem Jahr sogar vier Arten bestaunt werden, darunter auch eine echte Rarität. Den Anfang machte wie üblich die **Raubseeschwalbe**, eine Art, die sich in den letzten Jahren als regelmäßiger Gast im Kasseler Raum und in Hessen zu etablieren scheint. Am 19. April wurden zunächst zwei ruhende Vögel in der Fuldaue entdeckt, ehe gegen Abend sogar noch ein drittes Individuum zur Rast einfiel – ein tolles Erlebnis. Erfreulich war außerdem der NocMig-Nachweis einer vierten Raubseeschwalbe Ende August.

Im Gegensatz zum Vorjahr gelangen in diesem April außerdem Sichtungen von insgesamt fünf **Trauerseeschwalben** in der Fuldaaue und eine **Flusseeschwalbe** drehte dort ebenfalls ihre Runden (20. Juni). Am 4. Juli folgte dann zweifelsohne einer der Höhepunkte des Vogeljahres, für den nicht eine Sekunde gezögert wurde, das Feierabendbier zu unterbrechen, um in die Fuldaaue zu eilen. Eine **Zwergseeschwalbe** ruhte dort für eine kurze Zeit, denn am Folgetag war sie schon wieder verschwunden. Es handelte sich dabei um die 4. hessische Zwergseeschwalbe in 2023; eine außergewöhnlich hohe Zahl (Abbildung 16).



Abbildung 16. Klein, aber oho: Diese Zwergseeschwalbe in der Fuldaaue war zweifelsohne eines der Vogelhighlights des Jahres. Foto: U. Eisenträger / *ornitho.de*.

Vom **Weißstorch** überwinterte von 2022 auf 2023 ein Exemplar am Brutplatz in Vaake-Süd und bereits ab dem 1. Februar wurde ein weiteres Exemplar am Horststandort bei Niestetal gesichtet. 12 ansässige Brutpaare mit insgesamt 20 flügge gewordenen Jungvögeln wurden über *ornitho.de* gemeldet. Zwei Brutpaare mehr (14) wurden für den Landkreis Kassel durch die Arbeitsgruppe Weißstorchberingung in Hessen (2023) erfasst. Somit wurden in diesem Jahr nur ein Brutpaar weniger als im Vorjahr gemeldet, was ein gutes Indiz für die Stabilität der regionalen Weißstorchpopulation ist. Von seinem kleineren Verwandten, dem **Schwarzstorch**, liegen aus diesem Jahr nur wenige Meldungen vor. Ein erstes durchziehendes Exemplar wurde am 3. April über der Kasseler Karlsau und ein letztes auf dem Wegzug am 10. September über den Hohen

Dörnberg gesichtet. Brutzeitbeobachtungen liegen aus dem Umkreis von drei Orten vor (Helsa, Nieste, Zierenberg), die auf Schwarzstorchreviere schließen lassen. Darüber hinaus wurden die zwei langjährig ansässigen Reviere im Reinhardswald besetzt, bei denen allerdings kein Bruterfolg bestätigt werden konnte.

**Kormorane** sind bei uns seit einiger Zeit wieder häufig zu beobachtende Vögel an den Gewässern. Winterliche Schlafplatzansammlungen konnten bei regelmäßigen Zählungen in der BUGA (Maximum von 164 Individuen im November) sowie im Fuldataal bei Kragenhof (Jahresmaxima von 251 Exemplaren im Januar sowie eine ebenfalls hohe Zahl von 211 Exemplaren im Dezember) festgestellt werden. Hierbei handelt es sich jeweils um sehr große, auch für Hessen bedeutsame Schlafplätze. Darüber hinaus konnten an zwei Orten Kormoranbruten kartiert werden: einen mit mindestens zwei Nester in der Graureiherkolonie Wahnhausen und der andere im NSG „Ochsenhof“. Bei letzterem handelt es sich um einen erstmals belegten Brutplatz mit drei Nestern, an dem im Juli bereits zwei geschlüpfte Pulli erfasst wurden.

In diesem Jahr stattete ein ganz besonderer Schreitvogel dem Glockenborn einen längeren Besuch ab. Zwischen dem 9. und 18. August hielt sich ein diesjähriger **Löffler** in dem Gebiet auf (Abbildung 17).



Abbildung 17. Nach anfänglicher Zugunruhe befand dieser junge Löffler den Glockenborn als geeignetes Rastgebiet und leistete den anwesenden Gänsen und Karpfen für einige Tage Gesellschaft. Foto: B. Meise.

Während seines Aufenthalts war das Tier oft mit Gefiederpflege beschäftigt oder in den Flachwasserzonen intensiv Nahrung suchend unterwegs und nahm es dabei sogar mit Karpfen auf oder räumte mit seinem schwungvoll nach links und rechts fegendem Schnabel auch so manche Kanadagans aus dem Weg.

Auch bezüglich der **Rohrdommel** war 2023 ein besonderes Jahr, denn es wurde der wohl seit jeher stärkste Einflug der Art im Kasseler Raum dokumentiert, der auch über-regional für Aufsehen sorgte. Einen kleinen Vorgeschmack brachte der 5. September mit einer Rohrdommel an den Kelzer Teichen. Infolge besonders kalter Temperaturen in Osteuropa und auch mithilfe des Einsatzes von Wärmebildkameras gelangen im Laufe des Dezembers Nachweise von insgesamt neun weiteren rastenden Individuen. Die Erstbeobachtung eines der Tiere erfolgte am 2. Dezember in der Fuldaaue, fünf Tage später waren es fünf Individuen und ab dem 11. Dezember hielten sich zeitweise unglaubliche sieben Rohrdommeln im BUGA-Gelände auf, von denen mindestens fünf offenbar eine Überwinterung anstreben (Abbildung 18). Zeitgleich wurden außerdem je ein Individuum im NSG „Rothenberg bei Burguffeln“ und dem NSG „Fuldaschleuse Wolfsanger“ entdeckt, die dort ebenfalls stationär blieben, wobei letzteres Exemplar das Gebiet nach ein paar Tagen aufgrund von Störungen räumte. Die BUGA scheint sich also als ein bedeutendes Rast- und Überwinterungsgebiet für diese urtümliche anmutende Reiherart herauszustellen und es wird spannend sein, ob in den nächsten Jahren ähnlich hohe Zahlen erreicht werden.



Abbildung 18. Nur selten verlassen Rohrdommeln am Tag ihr schützendes Schilfdickicht und präsentieren sich so eindrucksvoll wie dieses Exemplar in der Fuldaaue. Foto: U. Eisenträger / *ornitho.de*.

Ein einziger Nachweis des **Nachtreihers** für dieses Jahr konnte am 5. August gemacht werden, als er des Nachts über Kassel ziehend durch NocMig-Erfassungen aufgenommen wurde. Als ebenso prächtiger Reiher konnte ein **Purpureiher** am 23. April bei einem nur kurzen Rundflug durch die Fuldaaue nachgewiesen werden. Nicht Purpur, sondern strahlend weiß leuchtete am 2. Dezember die BUGA, als an fast allen Uferbereichen des Sees **Silberreiher** gezählt werden konnten, die es zusammen auf die stattliche Zahl von 84 brachten. An den darauffolgenden Tagen konnten im gleichen Gebiet weiterhin um die 50 Exemplare bestaunt werden. Hierbei handelt es sich vermutlich um die bisher größte im Raum Kassel beobachtete Winteransammlung der Art. Ansonsten konnten Silberreiher ganzjährig in eigentlich vielen Offenlandlebensräumen – entweder Nahrung suchen auf Wiesen oder Feldern oder meist an Gewässern ruhend – beobachtet werden. Nennenswerte Ansammlungen mit über 20 Individuen konnten am 21. April ebenso in der BUGA (26), am 18. September im Glockenborn (28), am 12. November während der Wasservogelzählung an der Diemel nahe Trendelburg (37) und am 21. November am Grebensteiner Burgteich mit mindestens 32 Tieren am Schlafplatz beobachtet werden. Ein fast exponentielles Wachstum verzeichneten in diesem Jahr die Kolonien des **Graureihers**. Die Kolonie bei Lippoldsberg wies in diesem Jahr 27 (2022: mindestens 18) und die Kolonie bei Wahnhausen 116 intakte Nester (2022: mindestens 61) auf. Damit zählt die letztgenannte Kolonie weiterhin zu den größten in ganz Hessen. Abseits der Brutkolonien wurde eine bemerkenswerte Ansammlung von 28 ruhenden Tieren am 10. Januar in der Fuldaaue beobachtet.

Vom **Wespenbussard** liegen in diesem Jahr vor allem Zug- und nur wenige Brutzeitbeobachtungen vor. Aus dem Frühjahrszug wurden Ende Mai durchziehende Einzel Exemplare aus dem Wesertal, dem Warmetal sowie bei Breuna und Espenau gemeldet. Brutzeitbeobachtungen wurden an fünf Orten gemacht. Der Wegzug der Art konnte vor allem bei Zugplanbeobachtungen am 2. und 3. September vom Hohen Dörnberg aus dokumentiert werden (Abbildung 24). An beiden Tagen zogen insgesamt 50 Individuen über die Köpfe der Beobachtenden in Richtung Süden und Südwesten. Jeweils ein Nachzügler konnte vom selben Ort aus noch am 9. und am 16. September gesichtet werden.

Zwei Paare der **Rohrweihe** unternahmen in jeweils einem Gebiet im nördlichen Teil des Landkreises Brutversuche, von denen ein Paar erfolgreich zwei flügge Jungvögel erbrütete. Das andere Paar blieb trotz anfänglicher Revierbesetzung leider erfolglos, was mutmaßlich auf Störungen im Schutzgebiet inmitten der Brutzeit zurückzuführen ist. Der Heimzug der Art konnte nur spärlich belegt werden (erste Zugbeobachtung am 11. März bei den Kelzer Teichen), wohingegen der Wegzug im Hauptzugmonat

September bei den Zugplanbeobachtungen am Hohen Dörnberg fleißig dokumentiert wurde. Von hier aus wurden am 2. und 3. September zehn bzw. 18 durchziehende Individuen und am 9., 10. und 16. September noch einmal zwei, drei und sechs Exemplare auf dem Weg in ihr Überwinterungsquartier beobachtet. Die letzte Rohrweihe des Jahres wurde am 15. Oktober über die BUGA ziehend gesehen.

Die erste Beobachtung der **Kornweihe** erfolgte bereits am 24. Januar, als ein weibchenfarbiges Tier über Naumburg flog. Dieser Beobachtung folgten bis zum 1. Mai sieben weitere mit ebenso vielen Individuen. In der zweiten Jahreshälfte wurden ab dem 24. Oktober zwölf Individuen gesichtet, wobei mit drei Individuen die zahlenmäßig größte Gruppe am 4. Dezember rastend und ausgiebig am Lossedelta jagend beobachtet wurde. Lediglich drei **Wiesenweihen** konnten in diesem Jahr bei uns beobachtet werden, von denen eine am 2. Juni bei Haueda und die anderen beiden im August einmal bei Baunatal und einmal bei Rothwesten umherflogen.

Der erste **Rotmilan** des Jahres wurde bereits am 7. Januar bei Liebenau beobachtet, was auf einen Überwinterer schließen lässt, und die bis zum Redaktionsschluss letzte Beobachtung gelang noch am 30. Dezember am Glockenborn. Beobachtungen von Paaren zur Brutzeit, die auf wahrscheinliche Bruten hindeuten, liegen in diesem Jahr von 13 Orten vor, sichere Brutnachweise konnten jedoch keine erbracht werden. Ein außerordentlich starker Zugtag des Rotmilans ereignete sich noch am 22. November über der BUGA, wo binnen zwei Stunden am Vormittag 182 nach Süden ziehende Individuen beobachtet wurden, was einer Durchzugsrate von 1,5 Individuen pro Minute entspricht. Die ersten Beobachtungen des **Schwarzmilans** gelangen am 23. März mit je einem Exemplar an drei unterschiedlichen Orten des Landkreises. Die Letztbeobachtung der Art erfolgte außergewöhnlich spät im Jahr am 29. Oktober mit einem über den Glockenborn ziehenden Tier. Erfreulich viele Brutzeitbeobachtungen der Art gelangen in diesem Jahr. So wurden insgesamt zehn Revierpaare von sieben Orten gemeldet, von denen sogar vier Paare mit sicheren Bruten bestätigt werden konnten. Einen Schwerpunkt bildete dabei das Fuldataal nördlich von Kassel bis Wahnhausen.

Nicht schlecht staunte ein Beobachter, als er am 20. Januar im Fuldataal beim Kragenhof einen **Seeadler** erspähte, der der einzige für dieses Jahr bleiben sollte. Anhand einer abgebrochenen rechten Handschwingenfeder konnte das Tier eindeutig als das bestimmt werden, welches den Winter 2022/2023 am Affolderner See / Edersee verbrachte und scheinbar an dem Tag einen Ausflug entlang der Fulda unternahm. Vom Heimzug des **Fischadlers** liegen aus der Zeit zwischen dem 17. März und 30. Mai zwölf Beobachtungen mit ebenso vielen Individuen vor. Ein scheinbar bei uns in der Region übersommerndes adultes Tier wurde zwischen Mitte Juni und Ende Juli regelmäßig an



den Kelzer Teichen beobachtet. Zwischen Mitte August und Mitte Oktober blieb ein diesjähriger Vogel stationär in der BUGA, Fuldaaue und im NSG „Waldauer Kiesteiche“ und wechselte regelmäßig zwischen den Gebieten. Insgesamt 19 Individuen konnten zwischen dem 4. August und 24. September während der Wegzugzeit beobachtet werden, darunter ein mausernder Vogel, der für einige Tage im August im NSG „Waldauer Kiesteiche“ verweilte.

Ein bei uns spärlicher Überwinterer ist der **Raufußbussard**. Überraschend ist daher eine erste, aber leider nicht näher konkretisierte Beobachtung eines überfliegenden Exemplars am 20. Januar zwischen Wolfhagen und Isth. Große Freude bei den Beobachtenden erweckte überdies eine weitere Sichtung der Art in der Nähe der Vollmarshäuser Teiche. Am 29. und 30. Januar konnte dort ein adultes Weibchen ausgiebig im Rüttelflug bei der Nahrungssuche über Äckern beobachtet werden (Abbildung 19).



Abbildung 19. Sein charakteristisches rüttelndes Jagdverhalten zeigte dieser Raufußbussard für zwei Tage in der Feldflur nahe der Vollmarshäuser Teiche. Foto: F. Hirschauer.

Von unserer hessenweiten Sorgenart, der **Schleiereule**, wurde in diesem Jahr erneut nur ein erfolgreiches Brutpaar bestätigt, welches bei einer späten Brut nahe Espenau sechs Pulli aufzog. Weitere erst kürzlich in Folge eines Zeitungsaufrufes eingetroffene Hinweise aus der Bevölkerung lassen außerdem noch auf drei weitere aktuelle Vorkommen an Hofstandorten im nördlichen Landkreis schließen. Vom **Uhu** als unserer größten heimischen Eule wurden in diesem Jahr von vier Stellen erfolgreiche Bruten

gemeldet. Weitere Beobachtungen von wahrscheinlich Revier haltenden Männchen gelangen an mindestens fünf weiteren Orten.

Für dieses Jahr liegen keine Nachweise des Sperlingskauzes vor. Geeignete Brutlebensräume für die Art scheinen durch das Klimawandel bedingte Absterben der Fichte in den Wäldern im Kasseler Raum immer seltener zu werden. Erfreulich viele Nachweise konnten hingegen vom **Raufußkauz** erbracht werden. Auf den bereits in diesem Jahr eingerichteten Strecken des neues Monitoringmoduls für Kleineulen (MsB Kleineulen) konnten drei Gesangsreviere im Reinhardswald und eines im Habichtswald bestimmt werden (vgl. Neubacher & Stanik 2023). Sichtungen der **Waldohreule** gelangen an sieben Orten: bei Wilhelmsthal (drei Pulli) sowie Wellerode (mindestens ein Pullus) gab es sogar Nachweise von bettelrufenden Ästlingen. In der Abenddämmerung des 17. Oktober zeigte sich drei Beobachtern eine hoch nach Süden über der Fuldaaue ziehende Eule, bei er nicht ausgeschlossen werden konnte, dass es sich hier um eine Sumpfohreule gehandelt haben könnte.

Sage und schreibe fünf Beobachtungen des **Wiedehopfes** konnten in diesem Jahr gemacht werden. Ein außergewöhnlich frühes Individuum konnte bereits am 22 März auf einem Schotterweg rastend im Reinhardswald beobachtet werden. Eine zweite Beobachtung gelang am 19. April am Wolfsanger in Kassel sowie eine dritte am 29. April in einem Garten in Niedervellmar. Zwischen dem 12. und 27. Mai hielt sich ein Wiedehopf stationär bei Trendelburg auf, der nicht nur durch eine regelmäßige Gesangsaktivität, die sogar auf eine potenzielle Revierbesetzung hindeutet, sondern auch durch das erfolgreiche Beseitigen von Engerlingen in Scherrasenflächen mehrerer Hausgärten auffällig wurde. Den Abschluss machte am 5. November ein bemerkenswert spät nach Süden ziehender und kurz bei Calden rastender Vogel.

Meldungen des **Eisvogels**, die auf einen besetzten Nistplatz hindeuten, liegen nur für einen Ort vor. Diese geringe Zahl lässt aber eine deutliche Untererfassung der Brutorte von der Art annehmen, da viele weitere regelmäßige Einzelbeobachtungen an verschiedenen Gewässern aus dem Kasseler Raum wieder auf eine gute Bestandserholung nach dessen letzten großen winterlichen Bestandsdezimierung im Winter 2020/2021 hindeuten (vgl. König et al. 2021).

Eine im letzten Jahresrückblick mit Freude berichtete Brut des **Bienenfressers** blieb in diesem Jahr aus. Die vorliegenden Meldungen beschränken sich auf Durchzügler und fanden allesamt im Umfeld des Glockenborns statt. Am 19. Mai zog dort ein Trupp von mindestens 20 Individuen gen Westen, am 3. Juni ein weiteres Einzeltier nach Norden

und im August hielten sich bis zu fünf Exemplare in dem Gebiet auf und blieben dort vermutlich für wenige Tage stationär.

Der erste **Wendehals** des Jahres erklang am 20. April in der Fuldaaue. Weitere 13 balzende Männchen wurden im weiteren Brutzeitverlauf verhört, von denen an vier Orten, im Habichtswald (Seilerberg und Oberlauf der Ahne), bei Calden-Wilhelmstal, der Söhre östlich Wellerode und im NSG „Dörnberg bei Zierenberg“, die nachträgliche Bestimmung eines Brutrevieres möglich war. Der letzte Wendehals wurde am 13. August während des Wegzugs in Hofgeismar vernommen. Vom **Mittelspecht** gelangen über das ganze Jahr hinweg Nachweise. Zur Brutzeit wurden insgesamt 25 Beobachtungen von balzenden Männchen gemacht, davon viele in Reinhardswald, Söhre und Habichtswald. Jeweils ein sicherer Brutnachweis konnte im NSG „Urwald Sababurg“ und auf dem Plateau des Habichtswalds hinter dem Herkules erbracht werden. Unser kleinster heimischer Specht, der **Kleinspecht**, balzte nachweislich an insgesamt zehn Orten. Aufgrund mehrmaliger Nachweise kann an fünf dieser Orte ein Revier angenommen werden. Im Vergleich zu letztem Jahr wurde der **Schwarzspecht** mit 169 Meldungen häufiger beobachtet; dies vor allem aus großen zusammenhängenden Waldgebieten im Landkreis. Aufgrund mehrfacher Gebietsnachweise konnten vom **Grauspecht** in drei Gebieten Reviere bestimmt werden; von 13 weiteren Gebieten wurden insgesamt 16 balzende Männchen gemeldet.

Neben den zuvor genannten Rohrdommeln sorgte auch der Einflug einer weiteren Art in vielen Regionen für Furore: **Rotfußfalken** tauchen nahezu alljährlich im Spätsommer und Herbst in unseren Breiten auf, aber in diesem Jahr waren es besonders viele. Im Laufe des Septembers konnten insgesamt acht Individuen entdeckt werden, darunter bis zu fünf zeitgleich jagende Jungvögel in der Feldflur bei Udenhausen. Wie bereits im Februar 2022 hielt sich an dem Ort auch im Februar dieses Jahres ein **Merlin** auf, bei dem es sich vielleicht um denselben Vogel handelte. Der erste **Baumfalke** trieb sich bereits am 2. April im Reinhardswald herum. Über das Jahr folgten viele weitere Meldungen, die vermutlich 53 Individuen betreffen. Auch was Brutnachweise betrifft, entpuppte sich 2023 als ein gutes Baumfalken-Jahr: Bei Hofgeismar und in der Söhre wurden Familienverbände mit eben flüggen Jungvögeln gesichtet.

Der **Wanderfalke** ist mittlerweile nicht mehr aus dem Kasseler Stadtgebiet wegzudenken. Eine sichere Brut konnte belegt werden, zudem bestand Brutverdacht von zwei weiteren Paaren. Auch im Landkreis wurde eine sichere Brut dokumentiert und zwei Paare zeigten zumindest Balzverhalten. Am 12. und 13. Oktober brachte ein ausgebüchster **Nymphensittich** etwas Abwechslung in die Kasseler Vogelwelt.

Sichere Bruten von je einem **Neuntöter**-Paar wurden in 17 Gebieten dokumentiert – eine Zahl, die den tatsächlichen Brutbestand der Art aber kaum widerspiegeln mag. Allein die vielen Magerrasengebiete und die baumarmen Flächen in den Waldgebieten bieten gegenwärtig ein enormes Potenzial an geeigneten Bruthabitaten.

Wie bereits in den Wintern 2020/2021 und 2021/2022 scheint der vermutlich selbe **Raubwürger** auch in diesem Winter im Glockenborn zu überwintern. Aufgrund der relativ hohen Beobachtungsintensität in dem Gebiet lässt sich die Aufenthaltsdauer des Vogels für die letzten Jahre gut nachvollziehen: Im Jahr 2021 blieb er bis zum 9. März und tauchte wieder ab dem 12. August auf, im Jahr 2022 blieb er bis zum 3. März und erschien ab dem 8. August, während er in diesem Jahr letztmals am 4. Februar gesichtet wurde, aber pünktlich am 14. August eintraf und dort bis zum Ende des Berichtszeitraums blieb. Da die Art durchaus ein paar Jahre alt werden kann, wird spannend sein, wie viele Winter er noch im Gebiet verbringen wird und ob sein recht strikter Zeitplan weiterhin bestehen bleibt. Weitere Meldungen der Art erfolgten im Januar und März sowie im August bei Isth, was auf einen weiteren Überwinterer hindeutet, ein Exemplar hielt sich im März für ein paar Tage in den Bruchwiesen zwischen Wenigenhasungen und Oelshausen auf und ein weiterer Vogel nördlich von Wolfhagen. Auch im Habichtswald gelangen im Oktober zwei Sichtungen der Art.

Wohl das ornithologische Highlight des Jahres – zumindest was den Seltenheitswert betrifft – wurde am 29. Mai bei Trendelburg entdeckt und sollte mit der Zeit zahlreiche Beobachter\*innen anlocken. Einem männlichen **Rotkopfwürger** gefiel die strukturreiche Kulturlandschaft scheinbar so gut, dass er für gut drei Wochen (29. Mai bis 20. Juni) in einem Feldgehölz verweilte und sich oftmals schön zu beobachten auf seinen auserkorenen Ansitzwarten in Szene setzte (Abbildung 20). Dabei zeigte er äußerst spannende Verhaltensweisen: Mehrmals wurde er beim Gesang beobachtet und zudem verteidigte er die Gehölze gegenüber den anwesenden Neuntöttern, sodass der Vogel offenbar ein Revier besetzt hatte. Die Suche nach einer Partnerin blieb aber leider vergeblich, weshalb er später seinen Platz den Neuntöttern überließ. Erstaunlicherweise liegt der letzte Nachweis der Art sowohl zeitlich als auch räumlich gar nicht weit weg: Im Juni 2021 wurde in nur drei Kilometer Entfernung, ebenfalls im Landkreis Kassel, ein weibchenfarbiger Rotkopfwürger aufgespürt, der offenbar mit einem Neuntöter liiert war. Die noch bis in die 1950er-Jahre in Hessen verbreitete Art wurde zuletzt 1986 als Brutvogel nachgewiesen, ehe der Brutbestand auch bundesweit erlosch. Wer weiß, welche Überraschungen die Zukunft mit sich bringt – der nördliche Teil des

Landkreises scheint der Art jedenfalls gut zu gefallen und außergewöhnliche Brutnachweise sind immer mal möglich (z. B. wie die diesjährigen Bruten von Wiesen- und Kornweihe in Hessen; siehe Stübing 2023).



Abbildung 20. Ein Nachweis mit großem Seltenheitswert: Ein männlicher Rotkopfwürger auf einer seiner Lieblingsansitzwarten in einem Feldgehölz bei Trendelburg. Foto: N. Stanik.

Das Flöten des **Pirols** erklang erstmals am 11. Mai im Eichwald bei Bettenhausen. Drei weitere singende Exemplare wurden im selben Monat am Bennhäuser Teich bei Immenhausen, bei Trendelburg und bei Hertingshausen entdeckt. Es handelt sich aber wahrscheinlich in allen Fällen um singende Durchzügler. Vielversprechender ist dagegen die (leider einmalige) Meldung eines lautstark balzenden Paares im NSG „Urwald Sababurg“ Anfang Juni.

Neben allerhand Brutzeitbeobachtungen gelangen im Berichtszeitraum in der Stadt Kassel zwei Schlafplatzbeobachtungen einer identischen Zahl von 16 **Elstern**. Die erste erfolgte am 17. Januar beim Schlafplatzanflug über der Kasseler Nordstadt und die zweite direkt am Schlafplatz in der BUGA am 29. November. Die Beobachtungen an zwei weiteren Schlafplätzen, einmal am 28. Januar nahe Wolfhagen (mindestens 22) und einmal am 17. November im NSG „Keischel bei Weimar“ (26 Exemplare), erbrachten die höchsten Zahlen für den Landkreis in diesem Jahr.

Lediglich fünf Meldung von Einzelindividuen konnten in diesem Jahr vom **Tannenhäher** gemacht werden. Diese stammen aus den Wäldern der Söhre (3) und dem Reinhardswald (2).

Bei den diesjährigen Schlafplatzzählungen der Rabenvögel in Kassel konnten erneut hohe Zahlen geliefert werden, die den größten Anteil des bei uns überwinternden Rabenvogelbestands widerspiegeln. Zu Jahresbeginn wurden bei der zweiten Zählung für den Winter 2022/2023 am 28. Januar 664 **Dohlen** und 2.084 **Rabenkrähen** gezählt (vgl. Stanik & Stübing 2023). Wie schon bei der ersten Zählung des Winters im November 2022 lag die Haupteinflugrichtung bei Nord, jedoch ergab die Zählung im Januar 1.164 Rabenvögel weniger. Das Verhältnis von Dohle zu Rabenkrähe blieb aber bei etwa 1:4 gleich. Die erste Zählung des Winters 2023/2024 erbrachte 4.957 Rabenvögel (2.687 Dohlen und 2.270 Rabenkrähen), die am Nachmittag des 25. November zum Schlafplatz nach Kassel einflogen. Mit der Besetzung eines Zählpunktes am Langen Feld konnte die Zählung der südlichen Einflugrichtungen verbessert werden, so dass viele erst mit Sonnenuntergang von Vorsammelplätzen aus dem Fuldataal südlich von Kassel einfliegende Dohlen von hier aus gezählt wurden. Neben dem Einflug aus Norden ergaben sich von hier aus die höchsten Einflugzahlen des Tages. Durch die höhere Anzahl gezählter Dohlen erhöhte sich auch das Verhältnis von Dohle zu Rabenkrähe auf knapp 1,2:1.

**Saatkrähen** scheinen in diesem Jahr nicht komplett in unserem Raum überwintert zu haben, sondern nur auf ihrem Durchzug aufzutreten. Die erste Meldung des Jahres mit acht Individuen stammte vom 8. März aus der Nähe von Heisebeck und die nächsten Meldungen folgten erst wieder im November. So konnten am 3. November elf Saatkrähen die Fuldaaue überfliegend und in den folgenden Wochen bis zum 28. November nur Einzeltiere oder Kleingruppen in größeren Ansammlungen anderer Rabenvögel beobachtet werden.

Die ersten drei **Beutelmeisen** des Jahres ließen sich bereits am 31. März die Samenstände des Rohrkolbens im Glockenborn schmecken. In der Fuldaaue waren Anfang April bis zu vier Exemplare anwesend und Ende des Monats statteten zwei weitere maskierte Vögel dem Glockenborn einen Besuch ab. Auf ihrem Wegzug im Oktober rastete mindestens eine Beutelmeise in der Fuldaaue und am 28. Oktober labten sich zwei Exemplare am Rohrkolben in der renaturierten Niesteaue.

Die Fuldaaue ist ein Gebiet, das mindestens in jüngerer Vergangenheit fast alljährlich von **Bartmeisen** auf ihrem Wegzug zur Rast genutzt oder sogar als Überwinterungsort auserkoren wird. In den Wintern 2020/2021 und 2021/2022 überwinterte jeweils ein Männchen im Schilfstreifen der Vogelinsel, während im vergangenen Winter

2022/2023 eine vollständige Überwinterung ausblieb. In diesem Jahr stehen die Chancen dagegen wieder gut: Am 23. Oktober erschienen die ersten beiden Exemplare in dem Gebiet und über den November blieb zumindest ein einzelnes Männchen stationär. Seit Anfang Dezember sind es drei Individuen, die bis zum Ende dieses Berichtszeitraums mal akustisch, mal visuell nachgewiesen werden konnten und vermutlich an der Stelle überwintern wollen.

Am 9. März überraschten kräftige Regenschauer einen Trupp von 24 **Heidelerchen**, sodass sie sich zu einem Zwischenstopp auf einem Acker im Stadtgebiet Kassels genötigt sahen. Wie im Jahr zuvor folgten Beobachtung einzelner singender Männchen in den Magerrasen der Naturschutzgebiete „Flohrberg und Omsberg bei Deisel“ sowie „Stahlberg und Hölleberg bei Deisel“. Auch die vielen baumfreien Kalamitätsflächen im Reinhardswald und in der Söhre werden von der Art wieder einmal als Bruthabitat genutzt, wie die Meldungen von Gesängen einzelner Exemplare belegen. Systematische Reviererfassungen der Art dürften also zu einem erfreulichen Ergebnis führen. Die herbstlichen Flugrufe ziehender Heidelerchen erklangen im Oktober und November mit dokumentierten Anzahlen von maximal 26 Exemplaren am Glockenborn (8. Oktober) und 19 Exemplaren am Langen Feld (9. Oktober).

Stattliche 665 intakte und knapp 200 sicher besetzte Brutröhren ergaben Auszählungen in den drei Brutkolonien der **Uferschwalbe** Anfang Juli. Im Jahr zuvor waren es „nur“ 362 intakte Brutröhren, sodass sich der Brutbestand im Raum Kassel erfreulich positiv zu entwickeln scheint.

Die Brutbestände der Schwesterarten **Rauchschwalbe** und **Mehlschwalbe** sind dagegen kaum bekannt, da flächendeckende Kartierungen bei den gebäudebrütenden Vögeln kaum leistbar sind und auch bekannte größere Nistansiedlungen meist nicht systematisch ausgezählt werden. Dagegen wird alljährlich mit Spannung erwartet, wann die erste ziehende Schwalbe als willkommener Frühlingsbote gesichtet wird. In diesem Jahr kreiste die erste Rauchschwalbe am 20. März über der BUGA (2022: 17. März) und die Erstbeobachtung der Mehlschwalbe folgte am 25. März (2022: 31. März).

Für den **Drosselrohrsänger** bestand in diesem Jahr kein Brutverdacht. Ein erstmals am 28. April entdecktes Männchen sang zwar für knapp vier Wochen in der Fuldaaue, aber blieb offenbar unverpaart und zog letztlich weiter. Weitere Beobachtungen der Art gelangen einzig bei den Kelzer Teichen, dort war Anfang Mai und Ende August jeweils ein Individuum kurzzeitig zu hören. Jeweils bis zu drei **Schilfrohrsänger** verübten während des Aprils ihren Gesang in der Fuldaaue und den Kelzer Teichen, ein einzelnes Exemplar verblieb bis zum 20. Mai im erstgenannten Gebiet. Auch im Glockenborn war für vier Apriltage der Gesang eines Vogels zu vernehmen. Es handelte sich bei allen

Nachweisen aber sicher nur um Durchzügler. Die hessenweit Erstbeobachtung des **Teichrohrsängers** gelang am 16. April dieses Jahres in der Fuldaaue. Es folgten viele weitere Beobachtung im Laufe der Brutzeit, die in Summe auf eine Zahl von 44 dokumentierten Revieren für den Kasseler Raum schließen lassen, wobei diese Angabe natürlich nicht dem realen Brutbestand entspricht. Die bedeutendsten Gebiete waren wie üblich das BUGA-Gelände und die Kelzer Teiche mit jeweils acht besetzten Revieren sowie das NSG „Fuldaschleuse Wolfsanger“ mit etwa sechs Revieren.

Eine Art, der zukünftig mehr Aufmerksamkeit gebühren sollte, ist der **Gelbspötter**. Mittlerweile gilt die Art in unserem Bundesland als vom Aussterben bedroht (Kreuziger et al. 2023). Singende Männchen wurden in 12 Gebieten verhört, eine sichere Revierbildung belegen die vorliegenden Daten aber nur für zwei Orte.

Der schwirrende Gesang des **Feldschwirls** war an 14 Orten zu hören, die meisten Nachweise konnten auf den mittlerweile baumfreien Fichtenflächen des Reinhardswaldes und im Warmetal bei Zierenberg erbracht werden.

Während ein erhoffter Brutnachweis des **Blaukehlchens** im vergangenen Jahr nicht gelang, gab es in diesem Jahr wieder Grund zur Freude. Ein Brutpaar fütterte im Mai und Juni seine Erst- und Zweitbrut. Weitere Beobachtungen von zwei in der Feldflur bei Udenhausen rastenden Individuen folgten Ende August.

Frühjahrsbeobachtungen des **Braunkehlchens** erfolgten erstmals am 15. April mit zwei Exemplaren auf einer Ackerbrache nördlich der Fuldaaue, wo sich drei Wochen später sogar elf Individuen blicken ließen und damit den größten Trupp des Heimzugs bildeten. Meldungen von späten Durchzüglern erfolgten noch bis Anfang Juni, aber es bestand auch in diesem Jahr kein Brutverdacht. Der größte Trupp des Wegzugs umfasste 14 Individuen bei Udenhausen.

Im Gegensatz zum Vorjahr gelangen in 2023 gleich mehrere Brutnachweise des **Schwarzkehlchens**. Zwei Paare fütterten ihre Jungen bei den Kelzer Teichen, ein weiteres bei Trendelburg, jeweils ein Familienverband mit eben flüggen Jungvögeln wurde beim Offenberg und bei Grebenstein gesichtet und das aufgeregte Verhalten eines Altvogels bei Wolfhagen lässt auf eine sechste sichere Schwarzkehlchen-Brut im Kasseler Raum schließen.

Auch **Trauerschnäpper** führten, trotz ihres Namens, zu Glücksgefühlen: Ende Mai gelang ein Brutnachweis in einem Nistkasten am Rothbalzer Teich bei Immenhausen. Weitere Meldungen der Art im April, August und September betrafen allesamt rastende Vögel. Für vermutlich noch größere Freude unter den Beobachtenden sorgte ein vorjähriger **Zwergschnäpper**, der zwischen dem 14. und 17. Juni im Reinhardswald bei



Hann. Münden sang und das dankenswerterweise kurz vor und nicht hinter der Landesgrenze zu Niedersachsen (Abbildung 21).



Abbildung 21. Mit ihrer kleinen Statur und in rastloser Manier sind Zwergschnäpper im dichten Blattwerk der Baumkronen meist kaum zu entdecken – hier hat es allerdings geklappt! Foto: F. Vogeley / *ornitho.de*.

Der erste **Steinschmätzer** des Jahres wurde am 4. April bei Oberelsungen gesichtet. Die größte Rastansammlung des Frühjahrs umfasste 45 Individuen am 29. April an der Alten Schanze bei Immenhausen und deren Umfeld. Der Wegzug der Art wurde bei uns mit der Beobachtung eines weibchenfarbigen Exemplars am 22. August westlich von Hofgeismar bei Friedrichsdorf eingeläutet. Ausgenommen von sieben am 1. September südöstlich von Schachten rastenden Individuen verlief der weitere Wegzug bei uns eher unauffällig. Der letzte Steinschmätzer zeigte sich am 11. Oktober südlich von Isthna nahe Herbshausen.

Der Glockenborn war wieder einmal Schauplatz der größten **Wiesenpieper**-Ansammlung des Jahres: Am 8. Oktober tummelten sich dort etwa 50 Exemplare, am Tag zuvor zogen ebenso viele Individuen binnen 30 Minuten über die Fuldaaue nach Südwesten. Die größte Winteransammlung betrug 30 Vögel bei Niestetal (4. Dezember), ansonsten gab es im Jahresverlauf keine Meldungen größerer stationärer Trupps.

Im Berichtszeitraum wurden knapp 60 singende **Baumpieper** gemeldet, wobei dieser Wert kaum den tatsächlichen Brutbestand in Stadt und Landkreis Kassel widerspiegelt. Allein im Reinhardswald dürften bei systematischen Erfassungen deutlich mehr Reviere auffindbar sein. Durch NocMig-Erfassungen im August und September wurden in diesem Jahr über 500 rufende Individuen bei ihrem Zug gen Süden aufgezeichnet. Die Zahl mag hoch erscheinen, aber bildet nur einen Bruchteil der wohl Tausenden im Herbst über die Stadt Kassel ziehenden Baumpiepern ab.

Vom **Bergpieper** gelangen in diesem Jahr viele Frühjahrsbeobachtungen, darunter maximal sechs Individuen in der Fuldaaue (6. April) und stattliche 19 Exemplare im Glockenborn (13. April). Aus der zweiten Jahreshälfte liegen dagegen nur zwei Sichtungen je eines Individuums vor.

Auch der **Brachpieper** war in diesem Jahr wieder im Raum Kassel vertreten. Ein Einzeltier huschte Mitte August durch ein Stoppelfeld bei Lohfelden und sogar fünf Individuen konnten zum Ende des Monats bei Espenau gesichtet werden. Der letzte Nachweis stammte von einem auffliegenden Vogel am 5. September bei Udenhausen.

Die größten Ansammlungen von **Bachstelzen** des Jahres wurden als gern gesehener Beifang bei der Brachpieper- und Mornellregenpfeifersuche im August dokumentiert. Dazu zählen 125 Exemplare bei Lohfelden (19. August), 100 Exemplare nahe des Glockenborns (21. August) und 120 Exemplare bei Espenau (27. August). Bemerkenswert ist die mittlerweile traditionelle Winteransammlung auf den Schlammflächen der zu der Jahreszeit abgelassenen Kelzer Teiche. Mitte Januar tummelten sich dort im Maximum 35 Individuen, Anfang Februar waren es sogar 45 Bachstelzen.

Ein äußerst einprägsames Ereignis war ein im Februar entdeckter Millionenschlafplatz von **Bergfinken** im Reinhardswald bzw. im angrenzenden Niedersachsen, der geschätzt 2,5 Millionen Vögel umfasste und damit die wohl zweitgrößte bisher in Hessen beobachtete Vogelansammlung darstellte. Noch bis in den März wurden auf hessischer Seite tausende Bergfinken gemeldet, die des Abends in Richtung der Schlafplätze flogen. Ein ausführlicher lesenswerter Bericht zu diesem Schauspiel wurde von Dörrie & Siebner (2023) verfasst.

Allein durch seinen typisch pfeifenden Gesang machte am 6. Juni ein **Karmingimpel** im Glockenborn auf sich aufmerksam. Trotz schweißtreibender Suche blieb jeglicher Sichtkontakt verwehrt und am nächsten Tag war der Vogel bereits weitergezogen.

Da der **Alpenbirkenzeisig** in der hessischen Roten Liste aus dem Jahr 2014 noch als ungefährdet galt, ist es umso erschreckender, dass er in der neuen Fassung von 2023 als vom Aussterben bedroht gelistet ist. Zwar ist die Art über den Winter im Kasseler

Raum regelmäßig zu beobachten, während der Brutzeit lässt die Zahl der Nachweise jedoch rapide nach. Meldungen, die auf Revierbesetzungen einzelner Männchen hindeuten, liegen für nur drei Gebiete vor. Darunter ist das BUGA-Gelände, wo bereits seit 2019 meist ein singendes Exemplar gemeldet wird.

Von dem mittlerweile als eigene Art betrachteten **Taigabirkenzeisig** fand in diesem Jahr ein starker Einflug nach Deutschland statt. Ungemütliche Witterung im Norden brachte den Gast aus Fennoskandinavien auch in den Kasseler Raum. Im November und Dezember gelangen Nachweise an vier Orten, der individuenstärkste Trupp umfasste 14 Vögel.

Auch von einem weiteren besonderen Wintergast gab es in diesem Jahr gleich mehrere Nachweise: Ein Vierer-Trupp weißköpfiger **Schwanzmeisen (ssp. caudatus)** wurde erstmals am 29. November in der BUGA gesichtet und blieb dort bis zum Ende dieses Berichtszeitraums (Abbildung 22). Weitere Meldungen der in Nord- und Osteuropa verbreiteten Nominatform erfolgten am Fuldaufer nahe des Kasseler Hafens (mindestens zwei Individuen) und bei Guxhagen (ebenfalls mindestens zwei Individuen).



Abbildung 22. Aufgrund der winterlichen Kälte zu einem Federball aufgeplustert, hielt diese Schwanzmeise der Unterart „caudatus“ lang genug für ein schnelles Belegfoto auf einem Zweig in der BUGA inne. Foto: F. Hirschauer.

Durch die NocMig-Erfassungen im August und September wurde erneut deutlich, wie zahlreich **Ortolane** als Durchzügler im Spätsommer bzw. Herbst bei uns auftreten und

wie selten trotzdem Nachweise von am Tag rastenden Individuen gelingen. Den enormen 90 Exemplaren, die in 44 Aufnahmenächten zwischen dem 1. August und dem 15. September nachgewiesen werden konnten (Abbildung 23), steht eine einzige Meldung eines tagsüber ziehenden Vogels gegenüber (am Morgen des 29. August am Burghausener Berg). Die äußerst hohe Individuenzahl zeigt, dass der kilometerweit sichtbare Lichtkegel der Stadt Kassel eine starke Magnetwirkung auf nächtlich ziehende Singvögel hat und sich das in den Zahlen niederschlägt.

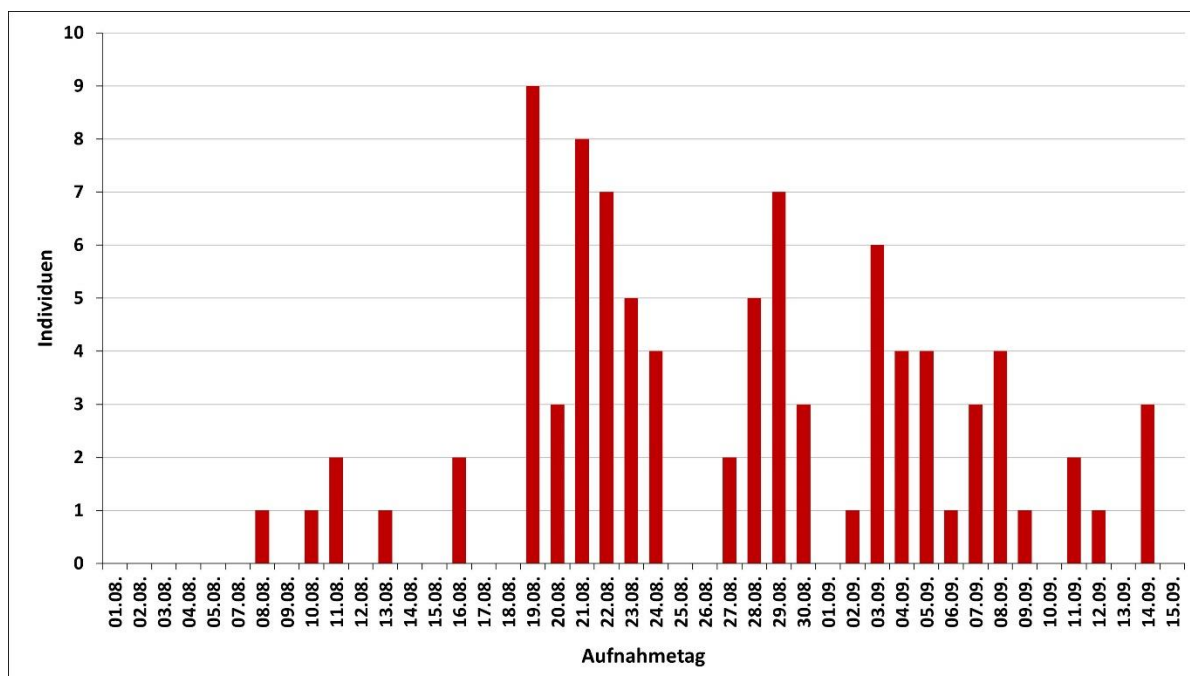


Abbildung 23: Durch NocMig-Aufnahmen erbrachte Nachweise von über die Stadt Kassel ziehenden Ortolanen.

Von der mittlerweile als stark gefährdet eingestuften **Rohrammer** erfolgten an 18 Orten Beobachtungen revieranzeigender Vögel. Als bedeutendste Gebiete stellten sich mit jeweils etwa vier Revieren die Kelzer Teiche, die BUGA und die Esseae bei Hofgeismar heraus. Für die beiden erstgenannten Gebiete sind die Zahlen in Anbetracht ihrer Größe und der starken Präsenz von Beobachter\*innen als äußerst gering einzuordnen. Immerhin fünf Reviere wurden im Glockenborn und dem NSG „Rothenberg bei Burguffeln“ gezählt. Zusammen mit den Nachweisen in anderen Gebieten summiert sich der gemeldete potenzielle Brutbestand auf 36 Reviere und bleibt damit zumindest laut den *ornitho*-Meldungen gegenüber dem Vorjahr (34 Reviere) stabil. Eine bemerkenswerte Beobachtung außerhalb der Brutzeit betraf eine Schlafgemeinschaft im Schilfstreifen der Vogelinsel in der Fuldaeue, die sich im Verlauf des Oktobers aufbaute und im Maximum eindrucksvolle 20 Individuen umfasste, die nach und nach bis zur vollständigen Dunkelheit einfielen.

Von der **Wasseramsel** gelangen in diesem Jahr sichere Brutnachweise von insgesamt sieben Paaren: jeweils eins an Fahrenbach und Losse, der Warme (3) und der Elbe bei Naumburg (2).

Wie viele andere Vogelarten, die das Landleben schätzen, erfährt auch der **Feldsperling** deutliche Bestandsrückgänge und ist in manchen Regionen bereits als Brutvogel verschwunden. Auch im Kasseler Raum sind Brutnachweise rar. Beim Vollmarshäuser Teich und an den Kelzer Teichen brüteten jeweils zwei Paare, ein weiteres Paar nutzte einen Nistkasten im Glockenborn als Brutplatz – erschreckend wenig Brutnachweise eines ehemals weit verbreiteten und häufigen Feldvogels. Zukünftige Meldungen von Bruten, in z. B. Nistkästen oder landwirtschaftlichen Gebäuden, sind daher sehr willkommen!

Die größten Ansammlungen von **Staren** waren in diesem Jahr mit 1.000 bzw. 3.000 Individuen an ihren Schlafplätzen im Glockenborn (27. August) bzw. den Kelzer Teichen (3. August) und in der Feldflur südwestlich von Grebenstein zu beobachten. Dort suchten am 1. September zwei lärmende Schwärme von insgesamt 5.100 Exemplaren eifrig nach Nahrung.

Der Dörnberg war auch in diesem Jahr eine Top-Adresse für Beobachtungen von **Ringdrosseln**. Die weitläufige Hute auf seinem Plateau und die Magerrasenhänge lockten im April bis zu zehn Exemplare an, von denen eines sogar Gesangsübungen für die anstehende Brutzeit vollführte. Ein weiterer Vogel konnte zum Monatsende im NSG „Großer Schönberg bei Breitenbach“ gesichtet werden. Die diesjährigen Herbstnachweise beschränkten sich auf zwei durch NocMig-Erfassungen nachgewiesene Vögel Anfang Oktober.

Die größten Trupps der **Rotdrossel** wurden im Herbst und Frühjahr in der BUGA gesichtet. Ende März ließen sich 90 Exemplare die letzten Beeren des Vorjahres schmecken und am 3. November zogen 45 Individuen nach Südwesten. Mit einem Maximum von 207 Individuen gelang am 25. September für die **Singdrossel** der größte Nachweis auf ihrem herbstlichen Wegzug.

*Fabian Hirschauer & Nils Stanik*

Diese Zusammenstellung basiert auf 42.837 Datensätzen (2022: 27.360), einschließlich der noch durch die Avifaunistische Kommission Hessen (AKH) zu bearbeitenden meldepflichtigen Beobachtungen, für das Berichtsgebiet, die weit mehr als die nachfolgend genannten 30 Melder\*innen mit den meisten beigesteuerten Beobachtungen in dem Zeitraum vom 01.01.2023 bis 30.12.2023 auf [www.ornitho.de](http://www.ornitho.de) zusammengetragen haben:

J. Bunk, M. Burdorf, G. & W. Dziergwa, U. Eisenträger, L. Fingerling, T. Fleck, T. Gottstein, He. Haag, C. Heß, M. Hölker, A. Koch, M. Laakmann, A.-K. Labersweiler, L. Mastmeyer, B. Meise, R. Meyn, P. Motzkau, J. Reinhardt, J. Schippers, S. Schmidt, N. Schütze, A. Seim, K. H. Svoboda, D. Teube, F. Trapp, A. Wagner, S. Walter, A. Wendtlandt, M. Wimbauer, J. Wolf

und viele andere.

Ihnen allen ein herzlicher Dank!

Darüber hinaus bedanken wir uns bei J. Schippers (Kassel) für die Erstellung der phänologischen Diagramme und J. Gruber (Forstamt Reinhardshagen) für die Auskunft zu Schwarzstörchen im Reinhardswald.



Abbildung 24. Ohne Schweiß kein Preis: Gemeinsame Zugplanbeobachtungen an hochsommerlich heißen Septembertagen auf dem Hohen Dörnberg führten neben spannenden Vogelsichtungen auch zu einem regen Austausch im Team. Foto: N. Stanik.

## Quellen

Arbeitsgruppe Weißstorchberingung in Hessen (2023): Hilfe für Meister Adebar – Der Weißstorch klappert wieder in Hessens Auen. Zugriff: 29.12.2023 [<https://hessen.nabu.de/tiereundpflanzen/voegel/nabuaktivitaeten/wei%C3%9Fstorch/18336.html>].

Barthel, P. H. & Krüger, T. (2019): Liste der Vögel Deutschlands, Version 3.2, Deutsche Ornithologen-Gesellschaft (Hrsg.). Radolfzell.

Dörrie, H. H. & Siebner, M. (2023): Seid willkommen, Millionen! Bergfinken in Süd-Niedersachsen im Winter 2023. Zugriff: 27.12.2023 [<https://ornithologie-goettingen.de/2023/04/02/seid-willkommen-millionen-bergfinken-in-sued-niedersachsen-im-winter-2023/>].

DWD / Deutscher Wetterdienst (2023a): Deutschlandwetter im Jahr 2023 – Erwärmungstrend hält an: 2023 mit neuem Rekord und reichlich Niederschlag. Zugriff: 29.12.2023 [[https://www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilungen/DE/2023/20231229\\_deutschlandwetter\\_jahr2023\\_news.html?nn=16210](https://www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilungen/DE/2023/20231229_deutschlandwetter_jahr2023_news.html?nn=16210)].

DWD / Deutscher Wetterdienst (2023b): Deutschlandwetter im Winter 2022/2023 – Der Winter 2022/2023 war 2,7 Grad zu warm und damit der 12. zu warme Winter in Folge. Zugriff: 29.12.2023 [[https://www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilungen/DE/2023/20230227\\_deutschlandwetter\\_winter\\_22-23.html?nn=789658](https://www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilungen/DE/2023/20230227_deutschlandwetter_winter_22-23.html?nn=789658)].

DWD / Deutscher Wetterdienst (2023c): Deutschlandwetter im Frühjahr 2023 – Frühling so nass wie zuletzt vor 10 Jahren, dabei leicht zu mild und ausgewogen sonnig. Zugriff: 29.12.2023 [[https://www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilungen/DE/2023/20230530\\_deutschlandwetter\\_fruehjahr2023.html?nn=789658](https://www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilungen/DE/2023/20230530_deutschlandwetter_fruehjahr2023.html?nn=789658)].

DWD / Deutscher Wetterdienst (2023d): Deutschlandwetter im Sommer 2023 – Seit 27 Jahren war jeder Sommer in Deutschland zu warm. Zugriff: 29.12.2023 [[https://www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilungen/DE/2023/20230830\\_deutschlandwetter\\_sommer2023.html?nn=789658](https://www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilungen/DE/2023/20230830_deutschlandwetter_sommer2023.html?nn=789658)].

DWD / Deutscher Wetterdienst (2023e): Deutschlandwetter im Herbst 2023 – Zweitwärmster Herbst und sehr nasser Herbst in Deutschland. Zugriff: 29.12.2023 [[https://www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilungen/DE/2023/20231129\\_deutschlandwetter\\_herbst2023.html?nn=789658](https://www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilungen/DE/2023/20231129_deutschlandwetter_herbst2023.html?nn=789658)].

DWD / Deutscher Wetterdienst (2023f): Deutschlandwetter im Dezember 2023 – Sehr milder und nasser Dezember mit teils angespannter Hochwassersituation. Zugriff:

29.12.2023 [[https://www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilungen/DE/2023/20231229\\_deutschlandwetter\\_dezember2023.html?nn=789658](https://www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilungen/DE/2023/20231229_deutschlandwetter_dezember2023.html?nn=789658)].

Hirschauer, F.; Stanik, N.; Brüggeshemke, J.; Korschefsky, T. & N. Schütze (2023): Erfassung des nächtlichen Vogelzugs (NocMig). *Der Falke* 70(11): 7-11.

HGON-AK Kassel / Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. & NABU-Kassel / Naturschutzbund Deutschland – Kreisverband Kassel Stadt und Land (2007): Vogelkundliche Mitteilungen aus dem Kasseler Raum 24/2007. Eigenverlag, Habichtswald.

Kreuziger, J.; Korn, M.; Stübing, S.; Eichler, L.; Georgiev, K.; Wichmann, L. & S. Thorn (2023): Rote Liste der bestandsgefährdeten Brutvogelarten Hessens, 11. Fassung, Stand Dezember 2021. Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz & Staatliche Vogelschutzwarte Hessen (Hrsg.). Echzell, Gießen.

König, C.; Stübing, S. & J. Wahl (2021): Frühjahr 2021: Späte Heimkehrer, "kalt erwischte" Eisvögel und mögliche Erstnachweise. *Der Falke* (68)8: 7-13.

Neubacher, D. & Stanik, N. (2023): Neues MsB-Modul: Kleineulen – Den Jägern auf leisen Schwingen auf der Spur. Mitgliederinformationen der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON), 1/2023: 28-29. Echzell.

Stanik, N.; Hirschauer, F.; Gruber J. & J. Beume (2023): Etablierung des Kranichs als neuer Brutvogel in Hessen. In: *Jahrbuch Naturschutz in Hessen* 22: 125.

Stanik, N. & Stübing, S. (2023): Rabenvogel-Schlafplätze in Hessen – Ergebnis der Synchronzählung an ausgewählten Schlafplätzen in Hessen im Winter 2022/2023. Mitgliederinformationen der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON), 1/2023: 20-21. Echzell.

Stübing, S. (2023): Besondere Brutvorkommen 2023. Mitgliederinformationen der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON), 1/2023: 14. Echzell.